II.

Priscianus

Beiträge zur Ueberlieferungsgeschichte der Römischen Literatur.

I.

Der Zweck der folgenden Untersuchungen ist, die Herkunft der von Priscian in seinen grammatischen Institutionen aus den lateinischen Autoren zusammengetragenen Zitaten genau festzustellen und das Resultat für die Ueberlieferungsgeschichte der römischen Literatur zu verwerten. Gelingt dieser Versuch, so werden in Zukunft auch nicht mehr Entgleisungen eintreten, wie sie in der Ueberlieferungsgeschichte der Rhetorik ad Herennium vorgekommen sind¹⁾ und es dürfte manches auf diesem Gebiete klarer und richtiger durchschaut werden, als es bisher geschehen ist.

Es ist üblich anzunehmen, daß Priscian einen großen Teil, wenn nicht den größten Teil seiner Anführungen dem wiederholt von ihm als seine Quelle genannten Grammatiker Flavius Caper verdanke. Aber eine ausreichende Untersuchung jenes Verhältnisses ist noch nicht gemacht worden. Die schüchterne Dissertation des jung verstorbenen Gottfried Keil, *De Flavio Capro grammatico quaestionum capita II*, Halle 1889 kann als eine solche nicht gelten. Fröhde aber hat in *Fleckeisens Jahrb.* 151 (1895), p. 279 ff. nur eine Art anregender Uebersicht über die griechischen und römischen Quellen des Priscianus geben wollen, aber keine Lösung obiger Frage. Viel Gutes für dieselbe hat Hermann Neumann in seiner bekannten Dissertation *'De Plinii dubii sermonis libris Charisii et Prisciani fontibus'* 1881 beigebracht, jedoch war selbstverständlich das eigentliche Ziel desselben ein anderes.

¹⁾ Man sehe DLZ 1897, 492 ff. und REW IV, 1617 unter Cornificius

Um zunächst eine allgemeine sichere Sichtung der zahlreichen Belege bei Priscianus zu erreichen, werden wir gut tun, zwischen den Zitaten zu scheiden, welche Fl. Caper möglicherweise selbst gesammelt haben könnte, sofern die Autoren, aus denen sie gesammelt sind, vor ihm oder neben ihm lebten und schrieben, und Zitaten, bei denen diese Voraussetzung aus chronologischen Gründen nicht möglich ist.

Betreffs der Zeit des Fl. Caper können wir der Ansicht derjenigen zustimmen, welche sein Leben in den Ausgang des zweiten Jahrhunderts p. Chr. setzten.

Zunächst werden wir uns zu denjenigen Zitaten bei Priscianus wenden, welche nach dieser Zeitbestimmung nicht aus des Caper Schriften übernommen sein können²⁾.

Hierher gehört eine Reihe von Anführungen aus den Büchern des Charisius, Diomedes, Donatus, des jüngern Probus, des Servius, Nonius Marcellus, Phocas, welche noch in unsern Händen sind. Die Zeit dieser Autoren liegt zweifelsohne hinter der Zeit des Caper.

Obigen Namen ist auch der des Marius Victorinus beizugesellen. Allerdings ist der Name des letztern von Hertz, *Prisc. G. L. K. II*, 14, 13 f. nicht in den Text aufgenommen. Er schreibt nämlich folgendermaßen: 'quod Caesari doctissimo artis grammaticae placitum a Victore quoque in arte grammatica de syllabis comprobatur', indem er für die sinnlose Lesart der bessern Handschriften 'auctore' oder 'auctori' mit der Halberstädter Handschrift und dem Korrektor des alten Parisinus saec. VIII wie dem des Bernensis saec. X 'a Victore' aufgenommen hat.

Es handelt sich, wie das Vorhergehende zeigt, um die Billigung der Doppelsetzung des *i* (ii) für *i* consonans in der Mitte der Wörter (maius), welche verschiedene Grammatiker annahmen. Aber wenn Hertz mit Osann glaubte, in jenem Victor den Julius Victor erkennen zu können, so ist dagegen zu sagen, daß wir nicht die geringste Spur von einer ars

²⁾ Wir beschränken uns vorläufig auf die Institutionen des Priscian und von diesen wieder auf die ersten sechzehn Bücher, schließen also zunächst die beiden letzten Bücher über die Syntax aus, machen aber davon auch gelegentlich Ausnahmen.

grammatica desselben erhalten haben, ja auch nicht einmal von einer Beschäftigung seinerseits mit grammatischen Problemen. Dieselbe Erwägung schließt hier Sulpicius Victor aus, den wir, wie Julius Victor, nur als Rhetoriker kennen. Auch die Vermutung Büchelers Rhein. Mus. XXXVI, 330 f., daß der Victor des Priscianus derjenige Βίκτωρ sei, welchen ein Grammatiker Zenobius in der AP. IX, 711 als den Inbegriff der Grammatik preist, und außerdem mit dem Victor bei Rufinus G. L. K. VI, 573, 26 identifiziert werden müsse, dürfte nicht zutreffen. In dem letztern hat Cybulla, De Rufini Antiocheniis commentariis 1907, 39 richtig den Julius Victor gesehen, zugleich auch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in dem Distichon des Zenobius vermutlich doch um einen griechischen Grammatiker handeln würde. Ohne Frage ist mit Pieter Bondam 'a Victorino' zu schreiben und es ist unbegreiflich, daß Hertz ihm nicht folgte, da in des Marius Victorinus 'ars grammatica' und zwar in dem Abschnitte 'De syllabis' G. L. K. VI, 27, 9, also ganz der Angabe des Priscian entsprechend, bei dem achten Falle der Position 'si (scil. syllaba) excipitur ab i littera duplicata, ut Troiia, aiio, Graiius, Aiiax' jene Schreibung als selbstverständlich und somit von Victorinus gebilligt vorgeführt wird³⁾. Hier ein zufälliges Zusammentreffen annehmen zu können, erachte ich für gänzlich ausgeschlossen und ich füge daher auch den Namen des Marius Victorinus den andern p. 13 aufgezählten Autoren hinzu.

Ich mache übrigens darauf aufmerksam, daß auch in der kleinern ars grammatica (G. L. K. VI, p. 187), welche, wie es in der Ueberlieferung geschehen ist, ohne Bedenkem dem Marius Victorinus zugeschrieben werden kann (vgl. m. Redeth. p. 88), p. 197, 16, unter dem Titel 'De syllaba', gleichfalls bei Besprechung der Position, ähnliches, wie in der großen ars des Victorinus, gesagt ist⁴⁾. Allerdings fehlt an beiden

³⁾ Nur um diesen Punkt handelt es sich offenbar an unserer Stelle. Die Verdopplung des i für i consonans wird bei Priscian von p. 14, 3 an besprochen. Die wenigen Worte über Genetivformen, wie 'Pompeiii', die sich dann ergeben, sind nur eine Art von Anhang. Auf diesen geht unsere Stelle, wiewohl sie unmittelbar folgt, keineswegs besonders, sondern auf das ganze Vorhergehende über doppeltes i.

⁴⁾ Ich führe nur die Beispiele an . . . ut 'maior agit deus' et 'Troiaque nunc stares' (Vergil). sic enim ista scribi per geminatam i litteram metri ratio deposcit.

Stellen des Victorinus die Erwähnung des 'Caesari placitum'⁵⁾. Jedoch dieses 'placitum' steht mit dem Zitieren des Victorinus in keiner notwendigen Verbindung; es ist vielmehr bei Priscian durch die Hinzufügung der Zustimmung des Victorin nur noch eine Verstärkung desselben angestrebt worden.

Zu den von Priscian benutzten Autoren, deren Schriften wir haben, kommen nun aber auch noch diejenigen, deren Werke verloren gegangen sind, Grillius, Eutropius, Asmonius, Donatianus, Papirianus und Theoctistus, Lehrer des Priscianus.

Die chronologische Bestimmung, daß diese nach Caper lebten und schrieben, ergibt sich für den Lehrer des Priscianus natürlich von selbst; für Papirianus ergibt sie sich aus der Erwähnung des Donatus von demselben⁶⁾, wie für Donatianus aus seiner Abhängigkeit von Charisius⁷⁾. Asmonius' Zeit wird festgelegt durch die Widmung seiner ars an den Kaiser Constantius⁸⁾. Was Grillius betrifft, welcher von Priscian als Verfasser einer Schrift *de accentibus ad Virgilium* angeführt ist, so hat man ihn mit Recht dem Verfasser des Kommentars

⁵⁾ Quint. I, 4, 11 sagt übrigens '*sciatur etiam Ciceroni placuisse aiti Maiamque geminata i scribere*' und nach ihm Velius Longus GLK VII, 54, 16 '*in plerisque Cicero videtur auditu emensus scriptionem, qui et Aiiacem et Maiam per duo i scribenda existimavit*'. Es ist auffallend, daß bei Priscian, 18, 12, also nicht weit hinter unserer Stelle, sich das einzige Citat aus Quintilian bei ihm findet '*Bruges et Belena antiquissimi dicebant teste Quintiliano, qui hoc ostendit in primo institutionum oratoriarum*', d. i. Quint. I, 4, 15. Also folgt diese Stelle des Quintilian sehr bald der obigen I, 4, 11. Da Priscian den Quintilian nicht selbst excerpiert hat, liegt es nicht allzu fern zu vermuten, daß Priscian in seiner Quelle beide Stellen des Quintilian zusammen vorfand, zumal auch die zweite von Orthographie handelt. Man könnte sogar in dem 'placitum' des Priscian einen Anklang an das 'placuisse' des Quintilian finden. Jedoch hat diesen Ausdruck Priscian auch sonst GLK 13, 19 (*Censorino placuit*), 29, 18 (*Plinio pl.*). Vgl. ferner z. B. p. 469, 13; 491, 14; 499, 18; 513, 7; 539, 2. Aber auch so kommt man unwillkürlich zu dem Verdacht, daß bei Priscian das 'Caesari placitum' unrichtig sei und 'Ciceroni placitum' heißen müßte. Gellius VI (VII), 9, 15 nimmt Cicero und Caesar für '*memordi, pepugi, spepondi*' in Anspruch; Diomedes aber verlangt für Cicero '*pu-pugi*' aus alter Quelle (vgl. Prisc. 524, 2), wiewohl pro Sextio Am. einige codd. '*pepugisset*' haben. Also an eine constanteren Uebereinstimmung beider in solchen Dingen kann man nicht glauben. Der '*doctissimus artis grammaticae*' ist ja auch sonst bei Prisc., z. B. 13, 19 *Censorino doctissimo artis grammaticae placet*.

⁶⁾ GLK VII, 161, 14; übrigens ist die Anführung nicht ganz genau.

⁷⁾ Vgl. Redeth. p. 5.

⁸⁾ GLK II Prisc. p. 516, 16 Asmonius in arte, quam ad Constantium imperatorem scribit.

zu Cicero de inventione gleichgesetzt⁹⁾. Der von diesem gelegentlich angeführte Eusebius aber dürfte derselbe sein, der in den Saturnalien des Macrobius als 'eloquentissimus oratorum' über die ars oratoria des Vergilius vorträgt¹⁰⁾, auch nicht zu trennen von dem Eusebius bei Rufinus¹¹⁾. Somit wird Grilius dem fünften Jahrhundert zuzuteilen sein. Die Person des Eutropius ist nicht ganz sicher festzustellen. Man hat gemeint, ihn für den Verfasser des Breviariums halten zu können, da Suidas s. v. Εὐτρόπιος sagt τὴν ῥωμαικὴν ἱστορίαν ἐπιτομικῶς τῇ Ἱταλῶν φωνῇ ἔγραψε καὶ ἄλλα. Natürlich kann man niemandem verwehren, unter den ἄλλα auch grammatische Schriften zu verstehen, in denen das, was Priscianus aus seinem Eutropius über die Benennung des x angibt¹²⁾, gestanden habe. Wahrscheinlich aber scheint mir das nicht, weil Suidas kaum in dieser Form ohne besondere Bezeichnung auf andere, als historische Schriften Eutrop's hingewiesen haben würde, am wenigsten wohl auf grammatische Studien, die soweit von der Historie abliegen. Wäre der bekannte und viel benützte Breviariumsschreiber auch bemerkenswerter Grammatiker gewesen, so würde man das auch sonst wohl noch irgendwo verzeichnet finden.

Der Inhalt des einzigen Zitats aus dem Eutropius bei Priscian gibt betreffs der Zeit des Eutropius nicht den geringsten Anhaltspunkt, weil Erörterungen der Art bis in die alten Zeiten der lateinischen Grammatik zurückreichen¹³⁾ und bis in die spätesten Zeiten immer wiederholt werden. Dennoch möchte ich wagen, auf einen bestimmten 'Eutropius' hinzuweisen, nämlich auf den 'Flavius Eutropius', welcher laut sicher emen-

⁹⁾ Halm RM. p. 596.

¹⁰⁾ Macrobius I. 24, 14.

¹¹⁾ GLK VI, 573, 25 und dazu Cybulla, De Rufini Ant. commentariis Königsbg. 1907, 40 f.

¹²⁾ GLK II, Prisc. 8, 19 heißt es nach einer Stelle des Servius, die zuletzt über die Benennung des x sagt 'sed ix ab i inchoat' folgendermaßen: 'id etiam Eutropius confirmat dicens: una duplex ix, quae ideo ab i incipit, quia apud Graecos in eandem desinit'.

¹³⁾ Ich verweise auf die Schrift des Varro de antiquitate litterarum, die oben auf derselben Seite des Priscian angeführt ist, auf der unten Eutropius citirt wird. Bezeichnender Weise waren diese Bücher an Attius gerichtet. Vgl. Wilmanns, De Varronis libris gramm. 1864, p. 117.

dierter Subscriptio unter d. VII Konsulate des Valentinianus III und des Avienus (d. i. 450 p. Chr.) in Konstantinopel den Vegetius Renatus 'sine exemplario' herausgab. Auf einen solchen Mann darf man jedenfalls eher 'raten', als auf den Historiker Eutropius, zumal wir auch ein gleich zu besprechendes einziges Zitat des Vegetius bei Priscian vorfinden.

Aus andern als grammatischen Schriften finden wir in den Institutionen des Priscian äußerst wenige Zitate aus der Zeit nach Fl. Caper. Ein solches liegt G. L. K. II, Prisc., 487, 1 aus Ammianus Marcellinus vor: 'Ammianus Marcellinus rerum gestarum' XIII (1, 4): 'tamquam licentia crudelitati indulta'. Außerdem bringt *ibid.*, 97, 19 eine Stelle aus Vegetius Renatus epitome rei militaris (I, 20): 'sed latera eorum subducantur ab hostibus, ne possint vulnus accipere, et proximior dextra sit, quae plagam possit inferre'. Das ist alles, also in der Tat auffallend wenig. Doch vgl. man noch p. 48.

Wer ist nun derjenige gewesen, der die oben zusammengetragenen lateinischen Schriftsteller, welche nach Fl. Caper lebten und schrieben, exzerpiert hat? Hat diese Priscian aus einer andern Quelle, die er benutzte, übernommen oder hat er sie selbst zusammengebracht?

In bezug auf Theoctistus, den Lehrer des Priscianus, wird keiner im Zweifel sein können. Natürlich hat der pietätsvolle Schüler die beiden dem Theoctistus entlehnten Zitate selbst beigebracht und es bedarf für uns nicht des dankbaren Geständnisses des Priscianus G. L. K. II Prisc., 238, 6, daß er seinem Lehrer nächst Gott alles, was von Wissenschaft in ihm sei, schulde, um jenes anzunehmen¹⁴⁾.

Man kann ferner von vornherein mit einer der Wahrheit gleichkommenden Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß Priscian auch die zahlreichen Stellen aus der *ars grammatica* des Charisius selbst zusammengetragen habe.

¹⁴⁾ Obiges Citat in Priscian lautet 'quod a Probo (cath. p. 17) praetermissum doctissime attendit noster praeceptor Theoctistus, omnis eloquentiae decus, cui quidquid in me sit doctrinae post deum imputo'. Das andere Citat findet sich *ibid.*, III, 231, 24 . . . 'teste sapientissimo domino et doctore meo Theoctisto, quod in *institutione artis grammaticae* docet'. Das erstere Citat ist sicherlich aus demselben Werke genommen.

Charisius war nach einer von Usener¹⁵⁾, sicher hergestellten Stelle in der Chronik des Hieronymus zum Jahr 358 in diesem Jahre der Nachfolger des 'eruditissimus grammaticorum' Euanthius in Konstantinopel geworden und stammte nach derselben Stelle aus Afrika. Er war demnach einer der nähern Vorgänger des Priscianus auf dem betreffenden Posten; denn Priscian war nach dem Zeugnisse des Cassiodorius G. L. K. VII, 207, 13 zu dieser Zeit 'Constantinopoli doctor'. Zudem war Priscian aber auch aus Caesarea in Mauretanien¹⁶⁾. Afrikaner waren auch Nonius Marcellus und Marius Victorinus und es muß selbstverständlich erscheinen, daß Priscian nach den Büchern dieser Leute griff, auf die er gewiß schon bei seinen ersten Studien der Grammatik hingewiesen wurde.

Es muß ferner als ausgeschlossen angesehen werden, daß Priscianus den allbekannten, allbenutzten und viel kommentierten Aelius Donatus nicht selbst gelesen haben sollte, zumal dieser ein Fachgenosse in angesehener Stellung zu Rom war, der vielleicht nicht viel mehr als ein Menschenalter vor der Geburt des Priscian gestorben war.

Mit dem Donat mußten dem Priscian auch die Kommentare zu demselben bekannt werden und vor allen Dingen die des Servius. Die Instituta des jüngern Probus konnte Priscian, wenn er sonst keine Gelegenheit dazu gehabt haben sollte, aus diesen Kommentaren kennen lernen. Da aber die Instituta des Probus von dem Grammatiker Pompeius, der in dem ersten Teile des fünften Jahrhunderts lebte, wiederholt benutzt sind, so dürfte auch dem Priscian dieses Elaborat schon auf einem andern Wege zugeführt worden sein, zumal auch Cassiodor G. L. K. VII, 214, 25 denselben hervorhebt.

Auch Diomedes wurde in der Zeit des Priscian studiert.

¹⁵⁾ Rhein. Mus. 23, 492. Die Stelle giebt hergestellt folgendes 'Euanthius Constantinopoli (a. 358) diem obiit, in cuius locum ex Africa Charisius [Charistus Bong. cod.] adducitur'.

¹⁶⁾ Vgl. Niebuhr script. hist. Byzant. I, p. XXXIV. Dazu sehe man jetzt auch noch betreffs Caesarea's die inscriptiones und subscriptions in den codd. des Priscian und betreffs der Bestimmung desselben als des in Afrika, resp. in Mauretanien gelegenen die Priscianeae aus einer Berner Handschrift in den Anecdota Helv. p. CLXVIII: 'quidam affirmant, Caesaream istam, de qua Priscianus oriundus fuit, coloniam Africae esse, subditam tamen Romano imperio iam tunc temporis sicut et totam Africam.'

Es zeigt uns das Cassiodorius G. L. K. VII, 213, 1 durch seine Anführung¹⁷⁾, zufällig in Gemeinschaft des Theoctistus. Ebenso zeigt dies Cassiodorius für den Papirianus, der übrigens vielleicht noch mit Priscian zusammen am Leben war, dadurch daß er auch ihn exzerpierte. Vgl. G. L. K. VII, 158, 9. Auch Phocas wird als damals bekannter Grammatiker von Cassiodor a. a. O., 146, 20 ff. hervorgehoben. Letzterer nahm sogar die poetische Einleitung der Ars des Phocas daselbst auf und nennt ihn p. 214, 25¹⁸⁾ an hervorragender Stelle. Außerdem erfahren wir aus der Ueberlieferung der Vita Vergilii von Phocas, daß er 'grammaticus urbis Romae' war. Das genügt uns für Annahme direkter Benutzung durch Priscian.

Unter solchen Umständen wird man nicht anstehen, auch die andern oben genannten Autoren Grillius, Asmonius und Donatianus als solche zu betrachten, welche Priscian selbst exzerpiert hat, zumal Grillius und Donatianus, wenn der letztere wirklich Tiberius Claudius Maximus Donatianus, der Sohn des Vergilerklärers Tiberius Claudius Donatus ist, kurz vor Prisc., vielleicht gar auch noch zur Zeit desselben gelebt haben und es keineswegs ausgeschlossen ist, daß von Asmonius dasselbe gilt. Wir haben, wie oben Anm. 8 gesagt ist, nur die Angabe über die Dedikation seiner ars an den Kaiser Constantius. Man scheint es für selbstverständlich gehalten zu haben, daß dies der erste Kaiser dieses Namens gewesen sein mußte. Teuffel¹⁹⁾ meinte allerdings, es wäre wohl Constantius II. Mit demselben Rechte kann man aber auch an Constantius III denken, welcher nur kurze Zeit im J. 421 Kaiser war.

Einige besondere Worte bedürfen noch die sogenannten Catholica des Probus, bekanntlich eine Abschrift des zweiten Buchs der ars von Sacerdos.

¹⁷⁾ 'Diomedem quoque et Theoctistum aliqua de tali arte scripsisse comperimus'.

¹⁸⁾ Sed quamvis auctores temporum superiorum de arte grammatica ordine diverso tractaverint suisque saeculis honoris decus habuerint, ut Palaemon, Phocas, Probus et Censorinus, nobis tamen placet in medium Donatum deducere cet. Ubrigens vergleiche man auch noch ibid., 212, 28 . . . et Focam de differentia generis, quos ego, quantos potui, studiosa curiositate collegi.

¹⁹⁾ RL⁵ § 405, 4.

In den Kommentaren des Servius zu Donat sind nur die Instituta des jüngern Probus angeführt. In den *Explanationes* in Donatum ist das einzige sichere Zitat aus Probus gleichfalls aus den Instituta desselben. Das andere Probuszitat ist offenbar falsch²⁰⁾. Allerdings scheint Keil dasselbe auf Diomedes beziehen und der Quelle desselben an der betreffenden Stelle, nach ihm Valerius Probus, zuteilen zu wollen. G. L. K. IV, p. XXII. Es liegt aber nicht der geringste Grund zu solch einer Vermutung vor, da das Verbum 'suffero', an welches die Erwähnung des Probus geknüpft ist, bei Diomedes an der betreffenden Stelle nicht vorkommt²¹⁾, auch gar nicht über von 'fero' vorkommende oder nicht vorkommende Composita die Rede ist. Bei Pompeius ist zweimal dieselbe Stelle aus den *Catholica* des Probus angegeben, dann noch eine andere. Dem gegenüber stehen bei demselben an zehn Zitate aus des Probus instituta. Auch Cledonius führt die *Catholica* des Probus an und zwar dieselbe Stelle, die Pompeius zweimal bringt; sonst zitiert Cledonius zweimal die Instituta des Probus²²⁾; zwar sind diese Stellen vermutlich erst später in den Cledonius hineingetragen²³⁾. Dagegen sehen wir beim Priscian die weit größte Reihe von Zitaten, die mit dem Namen des Probus verbunden sind, aus den *Catholica* genommen, so daß die aus den Instituta jenen gegenüber fast verschwinden. Ich glaube, daß dieses Verhältnis nicht zufällig ist, sondern daß sich darin die Verbreitung des zweiten Buches der *ars* von Sacerdos, das vom Ganzen losgelöst, unter dem Namen des Probus verbreitet wurde, widerspiegelt. Zur Zeit des Servius scheint diese Trennung noch nicht stattgefunden zu haben,

²⁰⁾ GLK IV, 557, 19 Probus non posuit 'suffero'.

²¹⁾ Keil führt Diom., 380, 11 an, wo 'tollo sustuli, fero tuli' mit dem Compositum 'adfero', allerdings gewiß auf Valerius Probus zurückgehend, behandelt wird. Ferner citiert er auch Diom., 372, 2. Hier finden wir auch nur 'fero, tuli', auch 'tetuli, tollo, tuli, sustuli' schwerlich hinsichtlich der Herkunft von der andern Stelle zu trennen. Die Anführung von 'suffero' in der Reihe der Composita von 'fero' Diom. 361, 27 kommt hier nicht in Betracht. Uebrigens steht es auch an entsprechender Stelle Charis., 261, 23. Diese Angaben stammen aus anderer Quelle.

²²⁾ Vgl. Redeth., p. 42 ff.

²³⁾ Schellwien, *De Cledonii in Donatum commentario*, Königsbg. 1894, 37 und 20 nebst 23. Ueber Probus bei Consentius sehe man aber Goetting, *De Flavio Capro Consentii fonte*, Königsbg. 1899, 19 f.

sondern erst im folgenden Jahrhundert, in dem auch Priscian zum Teil noch lebte, und daher finden wir, daß je mehr das Plagiat bekannt und Sacerdos selbst vergessen wurde²⁴⁾, die Benutzung der Catholica desto allgemeiner wurde. Um so sicherer haben wir auch die Ausschreibung der Catholica des Probus dem Priscianus selbst zuzuschreiben²⁵⁾.

Auch die beiden Zitate aus nichtgrammatischen Schriften, das Zitat aus Ammianus Marcellinus und das aus Vegetius Rhenanus (vgl. oben p. 17) kann man ohne Bedenken gleichfalls dem Priscian zuschreiben, da man dabei leicht die Art eines späten Grammatikers erkennt.

Diese Zitate erwecken nämlich in ihrer Vereinzelung unter den andersartigen Stellen aus der Zeit nach Caper den Verdacht erheuchelter Gelehrsamkeit, zumal die Stelle aus Ammian auf der ersten Seite des XIV. Buches gestanden hat. Man hat deswegen mit Recht vermutet, daß Priscian bereits nur noch den zweiten, mit Buch XIV beginnenden Teil des Geschichtswerkes von Ammian besessen habe und, um seine Grammatik ohne Mühe in gelehrt scheinender Weise aufzuputzen, flüchtig von der ersten Seite dieses Buches ein ihm passendes Zitat ablas.

Es ist nicht überraschend, daß Priscian gerade auf Ammianus Marcellinus verfiel; denn auch dieser Autor wurde in der Zeit jenes geschätzt und nachgeahmt, wie wir aus dem Umstande ersehen, daß Cassiodorus ihn ausschrieb und seinen Stil nachahmte²⁶⁾.

Auch das Zitat aus Vegetius scheint auf eine ähnliche

²⁴⁾ Es ist sehr bemerkenswerth, daß Pompeius neben der Anführung der Catholica des Probus auch den Sacerdos citiert. Vgl. GLK V, 190, 24: 'noli sequi illud quod dixit Sacerdos; dicit plerumque genitivum pluralem tam in 'rum' quam in 'um' mittere'. Es ist dies aber soweit man sehen kann, aus dem ersten Buche des Sacerdos, dessen Anfang fehlt. Kann man annehmen, daß Pomp. dies Citat selbst beigebracht hat — er bekämpft es nämlich —, so würde dies ein Beweis für das allmähliche Verschwinden des Sac. sein.

²⁵⁾ Den Probus nennt auch Cassiodorus, unzweifelhaft den jüngern. Vgl. oben Anm. 18.

²⁶⁾ Man lese die Darlegung dieser Beziehung bei Schirren, *De ratione quae inter Jordanem et Cassiodorum intercedit commentatio*. Dorpat 1868, eine ausgezeichnete Schrift, die eingehend behandelt hat Gutschmid. *Fleckeis. Jahrb.* 85 (1862), 124, wo gleichfalls nachzusehen ist.

Entstehungsweise hinzuweisen. Es ist hier wenigstens Priscian auch bei diesem Autor nicht viel über den Anfang, d. h. über die ersten Seiten, hinausgekommen. Daher liegt es nahe, anzunehmen, Priscian habe hier gleichfalls die ersten Seiten des Vegetius überflogen, bis er eine geeignete Stelle für sich gefunden hatte.

Wenn oben p. 16 von mir richtig unter den von Priscian benutzten Autoren der Eutropius für den Herausgeber des Vegetius gehalten sein sollte, so würde auch diese zweite Anführung einer nicht grammatischen Schrift seitens des Priscian nicht mehr als ein merkwürdiger Zufall, sondern natürlich erscheinen müssen.

Da eine ganze Reihe von denjenigen Werken, welche Priscianus reichlicher benutzt hat, noch erhalten ist, so steht es in unserm Vermögen, die Zuverlässigkeit dieses Grammatikers in seiner Arbeit zu prüfen. Ich unterziehe mich daher dieser wenig erfreulichen, aber leider unerläßlichen Aufgabe, eine solche Prüfung anzustellen, indem ich die Reihenfolge inne halte, welche ich oben p. 13 bei der Aufzählung derselben befolgt habe.

Richtig sind die Stellen des *Charisius* zitiert:

GLK II Prisc., 250, 17 haec pollis pollinis — sic Charisius et. (I Charis., 42, 2 pollis γῶρις pollinis); III Prisc., 11, 14 cuius (i. e. mi) quidam nominativum etiam in 'ius' dixerunt, quod et Charisius et Celsus ostendunt (Charis., 159, 17 sed veteres mius dicebant, ut merito et vocativus secundum regulam manserit, ut sit o mi); II Prisc., 499, 18 Charisio sapui et sapivi [scil. placet dici] (Char., 246, 11 sapio sapis sapivi et sapui); Prisc., 503, 17—504, 1 Charisius vero unxi tantum (Char., 245, 15 ungo ungis unxi); Prisc., 532, 23 secundum Charisium autem verri, quod et usus comprobat (Char., 246, 9 verro verris verri σκίρω); Prisc., 485, 19 tergeo tersi, quod Probus et Charisius et Celsus et Diomedes comprobant (Char. 244, 14 tergeo terges tersi, vgl. auch p. 24 unter Diomedes und p. 32 unter Probus); Prisc., 535, 13 haec autem secundum Diomedem et Charisium o in i convertentia faciunt praeteritum perfectum: facesso facessi, capesso capessi, viso visi (Char., 246, 3 facesso facessis facessi, viso visis visi, capesso capessis capessi);

Prisc., 536, 6 Charisius pexi, [scil. protulit] (Char., 245, 16—17 pecto pectis pexi und p. 262, 1 pecto pexi, wozu auch III Prisc., 489, 37 Charisius vero pexi protulit; jedoch Char., 244, 26 hat pecto pectis pexui, was nicht etwa eine Verderbnis ist, da dort die Perfekta auf —ui aufgezählt werden; II Prisc., 541, 13 cambio ἀμείβω, ponit Charisius et eius praeteritum campsi (Char., 262, 5 cambio campsi, aber p. 247, 9 cambio cambis cambsi, hoc est muto); Prisc., 523, 23 pango etiam pepigi facit secundum Charisium et panxi (Char. 247, 32 sunt quaedam verba quae habent perfecta duplicia, velut pango pangis pepigi et panxi); Prisc., 508, 5 Charisius tamen etiam consueo ponit (Char., 253, 1 'consueo' für handschriftliches 'consuevi' richtig nach obiger Stelle des Prisc. von Fabricius emendiert vgl. GLK I, p. 610 unter Addenda). Prisc., 234, 15 kann auch als richtig bezeichnet werden. Hier heißt es nämlich 'et unum neutrum ir, quod est indeclinabile (vgl. ibid., 154, 6), quamvis quidam, ut Charisius ir iris declinaverunt', was auf Char., 42, 15 hir θέναρ hirris bezogen werden kann, wiewohl an anderer Stelle, nämlich 24, 20 'et hir quidem indeclinabile' steht, ferner p. 35, 28 hir unter 'monoptota' aufgezählt wird. Bemerkenswert ist dabei noch, daß die Excerpta Bobiensia GLK I, 533, welche soweit sie sich decken, aus derselben Quelle, wie des Charisius Grammatik geflossen sind (vgl. Rhein. Mus. 44 (1889), p. 41 und Redeth. p. 16), auch an der dem Charisius 42, 15 entsprechenden Stelle p. 546, 36, bieten 'ir θέναρ ἀκλίτων', während sie ibid. Z. 39 und 540, 16 (cf. Char., 24, 20), hier allerdings in anderer Verbindung, 'ir' als indeclinabile bezeichnen²⁷⁾.

²⁷⁾ Ich glaube, daß der Genetiv 'hirris' Char. 42, 15 unrichtig ist und daß er auch nicht im Charisius gestanden hat, wenngleich ihn Priscian in seinem Exemplar schon gelesen haben muß. Die Exc. Bob., die die gemeinsame Quelle gelegentlich correcter wiedergegeben haben, haben ihn nicht, wie wir gesehen, auch findet er sich nicht in der vorhandenen Litteratur. Vgl. Neue³ I, 863. Die ganze Partie a. a. O. ist auch hier in den Exc. Bob. vollständiger und richtiger, als im Charis. In der Reihe der nomina neutri generis ist bei Charis. 'fas' augenscheinlich vor 'far', 'git' vor 'hir', die in den Exc. Bob. sich finden, aus Uebersehen ausgefallen. In diesen ist aber dagegen 'pus' vor 'rus' übergangen. Diese Reihe war alphabetisch, wie wir aus den Exc. Bob. sehen können, ebenso aus Charisius. Daher können wir leicht mit Sicherheit den Grund der Versehen erkennen.

Ungenau ist Prisc., 470, 12 *supra dictis addunt quidam neco necavi vel necui*, sicut et Probus et Charisius et Diomedes, ideo quod participium praeteriti passivum et necatus a necavi et nectus a necui facit; denn Char., 243, 10 führt nur 'neco necas necui' an — über Probus und Diomedes siehe unten p. 32 u. unt. 24 — und die Anzeige vorher in Zeile 7, daß die Perfecta auf —ui (statt auf —avi) folgen sollen, zeigt deutlich, daß im Charisius bei 'neco' cet. nichts ausgefallen ist.

Prisc., 502, 6 ist 'quatio quassi, quod teste Charisio in usu non est' gleichfalls nicht richtig. Charisius, 246, 2 nämlich, wo man diese Bezeugung seitens des Charisius suchen und finden müßte, lesen wir nur in der Klasse der Perfecta auf —si 'concutio concussi' (vgl. Exc. Bob. 565, 13—14). Hier mit Fabricius in Priscian hineinzukorrigieren 'quatio in usu non est, sed concutio et percutio tis cussi' (letzteres ist mit 'incutio' a. a. O. von Prisc. angeführt), ist der Gipfelpunkt der Willkür. Die Bezeugung eines Nichtvorkommens des Perfekts von 'quatio' beruht so tatsächlich nur auf dem sehr wenig maßgebenden Zeugnisse GLK V Phocas, 436, 24²⁸⁾. Die Unrichtigkeit der Beziehung auf Charisius bei Prisc., 515, 16 für 'cudo cusi' ist bereits von mir Redeth. p. 100 erwähnt worden. Charis., 246, 5 hat deutlich 'cudo cudis cudi'. Vgl. unten p. 46.

Diomedes, 367, 9 (vgl. oben p. 22) und 369, 2²⁹⁾ sind von Prisc., 485 und 515 richtig citirt. Zu dem Citat aus Diom., 366, 5 bei Prisc., 470, 13 siehe oben p. 24. Dasselbe ist insofern auch nicht ganz genau für Diomedes, weil dieser zwar sowohl 'necui', als 'necavi' für das Perfectum von 'neco' anführt, jedoch mit Unterscheidung in der Bedeutung (necui quasi suffocavi, necavi ferro occidi). Man darf aber nicht vergessen, daß diese Unterscheidung sich bei Prisc. a. a. O., 21 bei der Bildung des participium perf. pass. gleichfalls findet ('necatus' ferro, 'nectus' vero alia vi peremptus dicitur). Vgl. Diom., 365, 4 ff., ein Passus, der später noch zu erörtern sein wird. Auch das Citat aus Diomedes, 370, 12 bei Prisc.,

²⁸⁾ similiter et glisco furio et quatio nullum habent praeteritum.

²⁹⁾ Daß diese Stelle unsicher überliefert sei, wie ich in d. Redeth. p. 100 sagte, muß ich jetzt als unbegründet zurücknehmen.

535, 12 (vgl. oben p. 22) stimmt jetzt nur teilweise, da bei Diomedes 'facesso facessi' fehlt. Es dürfte dies aber nur durch Zufälligkeit ausgefallen sein und in dem Exemplare des Diomedes, welches Priscian gebrauchte, gestanden haben.

Prisc., 499, 18 'Aspro sapivi et sapii secundum Varronem, quod Diomedes etiam approbat' (die Fortsetzung der oben p. 22 angegebenen Priscianstelle 499, 18) entspricht nicht der betreffenden Stelle des Diom., 369, 25, wie sie überliefert ist. Jedoch rückt sie doch der Angabe bei Priscian wesentlich näher in der nach Charis., 246, 11 vollzogenen Ergänzung 'sapio (sapivi et) sapui'. Man vgl. die Herstellung Char., 246, 12 pono ponis (posivi et) posui nach Char., 244, 26.

Bei näherer Betrachtung der Citate aus Charisius und Diomedes bei Priscian ergibt sich die beachtenswerte Tatsache, daß trotz der geringen Benutzung jener beiden Grammatiker seitens des Priscian selbst in dieser Beschränkung noch eine Concentration auf einige Seiten derselben stattgefunden hat, die uns zeigt, wie wenig gründlich Priscian die genannten Grammatiker studiert hat. Von fünfzehn Citaten aus Charisius befinden sich elf innerhalb der Seiten 243—247, eins nicht sehr weit davon p. 253. Von den andern stehen auch zwei auf p. 42 in geringer Entfernung von einander. Die fünf Citate aus Diomedes sind den Seiten p. 364—370 entnommen. Dazu kommt, daß diese ärmlichen Auslesen noch dazu stoßweise kommen. Die weit meisten Citate aus Charis. und Diom. liegen bei Priscian auf den Seiten von kurz vor 500 bis Mitte dieses sechsten Hunderts.

Von den Citaten aus *Donatus* sind richtig Prisc., 7, 16 *i et u* vocales, quando mediae sunt, alternos inter se sonos videntur confundere, teste Donato, ut vir, optumus, quis (GLK IV Donat., 367, 14 *hae (i et u)* etiam mediae dicuntur, quia in quibusdam dictionibus expressum sanum non habent, *i*, ut vir, *u*, ut optumus); III Prisc., 41, 16 Donatus in secunda arte docet his verbis; aut verbum praecedit (*scil. praepositio*), ut perfero, aut adverbium, ut expresse, aut participium, ut praecedens, aut coniunctionem, ut absque, aut se ipsum, ut circumcirca (Donat., 389, 22 ff.); ibid., 27, 20 Donatus etiam in secunda arte de praepositione se intellegere confirmat his verbis:

separatae praepositiones acciuntur, coniunctae casibus aut loquellis vim suam saepe commutant et graves fiunt (Donat., 391, 11 ff.); ibid., 51, 18 adiungitur (*scil. clam*) non solum ablativo, sed etiam accusativo, teste Donato (Donat., 390, 22 *clam* praepositio casibus servit ambobus); ibid., 91, 20 optime tamen de accentibus earum (*i. e. interiectionum*) docuit Donatus, quod non sunt certi, quippe, cum et abscondita voce proferantur (Donat., 392, 2 accentus in interiectionibus certi esse non possunt, ut fere in aliis vocibus quas inconditas invenimus). Hier ist es auch ratsam aus Buch XVIII des Priscian, III, 354, 17 hinzuzufügen. *πρὸς* praepositio tam accusativo quam genetivo coniungitur . . . quod nos quoque in multis praepositionibus, in in 'in super sub subter', de quibus sufficienter Donatus docet (Donat., 390, 23 utriusque casus praepositiones sunt haec, in sub super subter — 391, 10).

Das Citat aus Donat bei GLK II Prisc., 260, 17 'penus quoque et masculini et feminini et neutri invenitur teste Donato et Capro' hat ein besonderes Interesse, weil hier in der Ueberlieferung des Donat eine verschiedene Ueberlieferung vorliegt. Donat., 375, 31 ff. giebt an 'sunt item nomina incerti generis inter masculinum et femininum, ut cortex silex radix finis stirps *pinus* (!) pampinus dies'. Auch Diomedes, welcher diese Partie aus Donat übernommen hat (vgl. Rhein. Mus. 51 (1896), p. 411 bestätigt 'pinus', wie auch der Gebrauch dieses Wortes in der späteren Litteratur. Vgl. Neue Formenl. I³, p. 932. Daneben aber findet sich in dem wichtigen Leidensis des Donat außer etwas veränderter Reihenfolge der nomina 'penus' für 'pinus'. Diese Lesart wird durch den Cledonius GLK V, 40, 8³⁰) in Zweijahrhundert älterer Ueberlieferung, als die älteste Ueberlieferung des Donat ist, gestützt. Aber selbst, wenn wir dieselbe aufnehmen zu können glaubten, würde Priscians Angabe der Stelle des Donat nicht entsprechen; denn letzterer schweigt über das Neutrum, durch welches Schweigen übrigens die Lesart 'pinus', die allein seiner Nominal-

³⁰) *Penus*: hic penus Plautus in Pseudulo. 'nam nisi penus annuus hodie convenit', haec penus Pomponius 'quo pacto caream tam pulchra peno'. Die Plautusstelle ist dieselbe, die auch Prisc. a. a. O. angeführt hat. Vgl. übrigens auch Prisc., 170, 14.

reihe entspricht, empfohlen wird. Es ist daher im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Priscian die Zeugenschaft des Donat, die sich im Commentar zum Terenz (Weßner I, 336, 19, 3) findet, 'et hoc penus et hic penus et haec penus veteres dixerunt' im Auge gehabt habe.

Wenn Prisc., 596, 8 schreibt 'componuntur etiam cum adverbiiis pronomina: eccum, eccam, eccos, eccas, ellum: cum praepositione etiam secundum Donatum: mecum, tecum', so kann das nur auf Donat., 386, 13 bezogen werden, wo es heißt 'personalia (*scil. adverbialia*), ut mecum, tecum, secum, nobiscum, vobiscum'. Da aber Donat diese Bildungen adverbialisch auffasst, wie dies auch andere taten (vgl. Redeth. p. 279), so hat Priscian hier den Donat ganz sinnlos und mechanisch nachgeschrieben.

In den kleinern Schriften des Priscian GLK III, 490, 25 ist Donat., 367, 18 richtig citirt, ebenso stimmt *ibid.*, 505, 11 mit Donat., 372, 1, sofern es sich um das Wort 'panda', welches dort gebraucht ist handelt. Priscian schreibt nämlich a. a. O. est tamen et aliud verbale pandus panda pandum: Donatus 'panda et contractior' et Ovidius in tertio metamorphoseon 'panda naris'. Demnach ist die Latinität des Donat neben Ovidius³¹⁾ von Priscian zu einem Belege für 'pandus' gebraucht! Ich würde vielleicht geneigt sein, der Einklammerung dieser Stelle bei Keil zuzustimmen, wenn wir nicht ähnliches hätten. GLK III Prisc., 284, 3 lesen wir 'Donatus in secunda arte de nomine: 'sed modo nomina generaliter dicimus' pro 'nunc'. Auch hier ist also aus dem Texte des Donat ein Beleg für 'modo' gleich 'nunc' genommen. Diese Stelle steht aber Donat., 373, 5 f.

Alle bisher namhaft gemachten Stellen sind aus der *Ars maior* des Donat genommen, mit alleiniger Ausnahme eines Citats aus seinem Terenzcommentar.

An der zuletzt angeführten Stelle des Priscian ist die 'ars secunda' genannt. Man könnte meinen in dieser Bezeichnung die Bezeichnung jener *Ars maior* sehen zu sollen, zumal an anderer Stelle III Prisc., 414, 21 (zwar = Donat. *ars mai.*,

³¹⁾ Metam. III, 674. Dieselbe Stelle II Prisc., 222, 13 für 'naris' angeführt.

370, 30³²⁾ auch eine *Ars prima* angeführt ist. Jedoch erfahren wir von Keil GL IV, p. XXXV, daß man den ersten Abschnitt der *Ars maior*, der über Stimme, Buchstaben, Silben, Füße, Accente und Interpunction handelt (GLK IV, 367—372, 23), *Editio prima*, den Theil über die Redetheile *Editio secunda* nannte. Und dieser Eintheilung entspricht die obige Theilung in zwei *partes*³³⁾. Die *pars secunda* finden wir noch III Prisc., 27, 20 (= Donat., 391, 11) und außerdem in der oben p. 25 notirten Stelle.

Die kleinere in Frage und Antwort abgefaßte *Ars* des Donatus ist von Priscian in partitt. XII verss. Aen. GLK III, 466, 28 und 481, 1 offenbar deswegen benutzt, weil jene Schrift auch in Frage und Antwort abgefaßt ist, wie der kleine Donatus. Die letztere Stelle aus Donat. min. 355, 5 hat die Frage *Quid est nomen?* mit erhalten und antwortet dann mit Donat darauf. Bei der andern Stelle trifft dies nicht zu, auch ist sie nicht gerade so, wie Donat schreibt, von Priscian mitgeteilt, sondern es ist daraus nur die Bildung des Imperativs und Infinitivs auf *e* bei der dritten Conjugation herausgezogen. Diese Stelle muß aber schon deswegen aus der *Ars min.* des Donat p. 359, 29 genommen sein, weil in der größern dies gar nicht in der Weise steht. Eine dritte Stelle finden wir noch in derselben Schrift des Priscian., 482, 27 '*Verbum quid est?*' secundum Donatum *pars orationis cum tempore et persona sine casu* d. h. die halbe Definition des Verbums, welche Donat in der *ars minor* p. 359, 4 bietet (vgl. auch *Ars mai.*, 381, 14).

Außer der *Ars* hat Priscian auch den Commentar des Donat zum Vergil angeführt. GLK III, Prisc., 61, 20 heißt es '*Donatus in commento Aneidos affirmat dicens: ni pro ne. sic veteres*'. Als Beleg ist vor diesem Citate Verg. Aen. III, 686 '*ni teneant cursus*' angegeben.

Schon Hertz hat gezeigt, daß an den Commentar des

³²⁾ Der Vergleich mit Priscian befreit den Donat von einer Interpolation, die schon Keil gesehen, und umgekehrt den Priscian von einem Versehen, das Hertz, wenn er es auch citiert, doch im Texte gelassen hat.

³³⁾ Vgl. die Inscription bei Keil GL IV, 367, 1 app. crit. und 372, 24 *ibid.*

Claudius Donatus nicht gedacht werden kann. Vgl. die Ausgabe von Georgii I, 350, v. 685. Es ist auch zu bemerken³⁴⁾, daß Servius zu obiger Stelle der Aeneide im Anfange ähnlich, wie Priscian, sagt 'ni teneant cursus'. antiqui ni pro ne ponebant', und dann fortfährt 'qua particula plenus est Plautus (Men. 110): ni mala ni stulta sis', daß aber ferner diese Stelle des Servius uns auf den Commentar des Donatus zum Terentius führt. Zur Erklärung von 'nimirum' = non est mirum, im Eun., 508 (Weßn. I, 382) heißt es nämlich: nam 'ni' ne significat et 'ne' non: ni pro ne Vergilius 'leti discrimine parvo ni teneant cursus cet; 'ne' pro 'non' Plautus 'ne vult' inquit pro 'non vult'. Zum Eun., 328 (I, 342) lesen wir auch noch 'est enim' 'quidni' aut quid nisi aut cur non, — quia veteres 'ni' pro 'ne' ponebant et 'ne' pro 'non', ut Plautus 'ni stultu sis' pro 'ne' et 'nevult' pro 'nonvult'. Da aber Servius in seinem Commentar bekanntlich vielfach aus dem Vergilcommentar des Aelius Donatus geschöpft hat und das, was wir daraus eben besprochen entschieden, donatisches Gut ist, so dürfen wir auch die Citirung des Donatcommentars bei Prisc. a. a. O., die wesentlich damit übereinstimmt, für richtig erachten.

Eine andere Stelle, an welcher Priscian den Donat citirt hat, steht III, 266, 16: quod autem Latini quoque omnibus temporibus subiuncti modi etiam in optativo utuntur, ostendit tam usus quam antiquiores Donato artium scriptores. Virgilius in VI (62): 'Hac Troiana tenus fuerit Fortuna secuta'. ecce hic fuerit optative posuit in precatione Aeneae hoc verbum, quod tam praeteriti perfecti quam futuri potest esse: quod Donatus et quidam alii subiunctivi tantummodo putant esse, cum aliae omnes voces optativi communes sint etiam subiunctivo.

Da diese Stelle in Verbindung mit Vergil steht und eine entsprechende Angabe in der Ars des Donat nicht vorhanden ist, so liegt es nahe, sie gleichfalls auf den Commentar des Donat zum Vergil zu beziehen, wenn mir auch sonst nichts bekannt ist, was, wie oben, diese Annahme besonders unterstützte. Ich glaube, daß die ganze Partie auf jenen Commentar zurückgeht und daß die Beziehung auf ältere Artigraphen als

³⁴⁾ Vgl. Thilo, Serv. p. LXXVI.

Donat bereits ebenso in demselben enthalten war; nur hat Priscian den Namen des Donat zur chronologischen Unterscheidung hinzugesetzt.

Es bleiben noch zwei Citate bei Prisc. III, 281, 14 und *ibid.*, 320, 13, die den Namen des Donat tragen; dieselben sind identisch, wenn sie auch nicht ganz identisch vorgetragen werden. Es handelt sich kurz um das 'Donati commentum', resp. um den 'Donatus commentator' als Zeugen, daß in des Terentius Andria, 536 zu schreiben sei '*Ausculpta pauca: et quid ego te velim et tu quod quaeris scies*', also um den Commentar des Donat zum Terenz. Das '*pauca*' ist entschieden im Gegensatz zu '*paucis*' zu denken, welches in fast allen Handschriften überliefert ist. Daher ergibt es sich von selbst, daß jene Stellen auf den Donatcommentar Weßn. I, 177 zu beziehen sind, wo es heißt, '*Ausculpta paucis*' et '*paucis*' et '*pauca*' legitur. Diese Beziehung spricht sich auch in der Fassung der zweiten Stelle aus, wo gesagt ist '*sic (i. e. pauca) enim habent antiqui codices teste Don. commentatore eius*'.

Wenn wir jetzt rückwärts blickend die Benutzung des Donatus von Priscian übersehen, so können wir nur ein sehr ungünstiges Urtheil fällen. Die relativ wertvollen Commentare des Donat sind so gut, wie übergangen. Zwei Anführungen aus dem Terenzcommentar, ein oder zwei Citate aus dem Commentar zum Vergil; dagegen aber verhältnismäßig viele Angaben aus den dürftigen Artes des Donat, besonders aus der Ars maior. Dabei zeigt sich aber gelegentlich mechanisches Nachschreiben ohne Verstand. Es finden sich sogar — *horribile dictu* — aus dem schäbigen Machwerk des Donat Belege für den *sermo latinus* genommen und dieser traurige Spätling ist dann sogar in eine Reihe mit Ovidius gestellt worden.

Außerdem läßt sich auch hier ein flüchtiges Zusammenraffen aus vielleicht zufällig aufgeschlagenen Partien erkennen, wie bei Charisius und Diomedes. Auf die p. 389—391 kommen allein sechs Citate aus der Ars maior, von den andern sechs liegen wieder drei auf p. 370—373, von den drei Citaten aus der Ars minor stehen zwei auf p. 359. Auch in der Vertheilung der Heranziehung des Donatus auf die Bücher des

Priscianus giebt sich die sprunghafte Art der Arbeit des Priscian zu erkennen. In dem I, V und XII Buche desselben findet sich in je einem nur eine Anführung des Donat. In den spätern Büchern tritt relativ eine Häufung ein, indem in B. XIII vier, in B. XV zwei, in B. XVIII fünf Mal Donat herangezogen wird. Noch fühlbarer ist dies in den partitt., worin Donat fünf Mal citirt ist.

Wir kommen zu den Citaten des *Probus* und damit zu dem für Priscian trübseligsten Abschnitte.

Die weit meisten Citate beziehen sich auf den spätern *Probus*, dessen Namen die *Catholica* und die *Instituta GLK* Bd. IV tragen.

GLK II Prisc., 250, 17 *Probus* autem et *Caesar* 'hoc pollen pollinis' declinaverunt (*Prob. cath. GLK*, IV, 9, 10 in genetivo e in i mutata, ut hoc pollen pollinis, crimen criminis, limen liminis); Prisc., 236, 12 sic *Probus*, in Bezug auf das Vorhergehende 'et a puero composita, *Publipor* *Publiporis* et *Marcipor* *Marciporis*' (*Prob. cath.*, 16, 18 legi unum novo modo figuratum apud *Sallustium*, *Publipor*, *Publiporis*: nam quasi proprium est). Im Priscian finden wir auch eine Stelle aus *Sallust histor.*, III 'unus constitit in agro Lucano gnarus loci nomine *Publipor*'. Prisc., 241, 8 hic et haec et hoc inquires quoque inquietis, quod quamvis in nominativo 'e' correptam habeat, ut *Probo* videtur, in genetivo tamen eandem producit secundum genetivum 'quies quietis' principalis (*Prob. cath.*, 18, 16 correpta vero es tertiae declinationis, genetivo 'tis' faciunt inquires inquietis). Prisc., 242, 1 in Bezug auf Zusammensetzungen mit 'pes': *Probus* tamen inter correpta haec ponit (*Prob.*, 26, 15 ex eo (i. e. *pes*) figurata corripuntur et 'dis' faciunt genetivo, alipes alipedis, sonipes sonipedis). Prisc., 249, 19 quidam, ut *Probus*, pubes puberis (*Prob. cath.*, 19, 30 unum correptum repperi et ipsum tertiae declinationis et 'ris' faciens genetivo, hic et haec et hoc pubes puberis). Prisc., 320, 24 haec scobs huius scobis et scrobs huius scrobis; sic alii, sed *Probus* nominativum protulit similem genetivo, quod *Plautus* masculino genere profert in *Amphitrione*: ibi scrobes effodito tu plus *sexagenos* in dies (*Probus cath.*, 20, 3 hic scrobis huius scrobis genere masculino; sic *Plautus* 'sexagenos

scrobes'). Prisc., 162, 9 acus, unde aculeus diminutivum teste Probo, vgl. 259, 17 diminutio tamen a masculino fit aculeus teste Probo³⁵⁾ (Prob. cath., 20, 28 hic aculeus, non haec aculea). Prisc., 218, 22 quod autem Graecum est hoc nomen (*i. e. cassis*) ostendit etiam Probus in libro, qui est de catholicis nominum (Prob. cath., 28, 23 peregrina 'sis' vel 'dis', haec Isis huius Isis vel Isidis, haec basis huius basis vel basidis, cassis cassis vel cassidis, quamvis *Vergilius* haec *cassida* declinavit). Den accus. '*cassida*' führt Prisc. 218, 15 auch an als 'graecus' mit dem Beleg aus *Vergil*. Prisc. 319, 22 hic et haec et hoc insons huius insontis, quod solum teste Probo 'o' ante 'us' habet correptam et eius simplex sons sontis (Prob. cath., 28, 26 sons correpta in medio habens n 'tis' faciet insons insontis). Prisc., 257, 10 mustus quoque musti excipit Probus (Prob. cath., 30, 8 excepto uno mustus musti. Prisc. 485, 19 tergeo tersi, quod Probus et Charisius et Celsus et Diomedes comprobant (Prob. cath., 34, 17 tergeo tersi). Vgl. oben p. 22. Prisc., 491, 14 sorbeo vel etiam sorbo, ut Probo placet, sorpsi vel sorbui (Prob. cath. 38, 6 bui, ut sorbo sorbis sorbui, quamvis et sorbsi lectum sit). Prisc., 469, 13 nexo quoque nexas vel nexis, ut Probo placet, nexui (Prob. cath., 39, 24 tertiae vero xui, ut nexo nexis nexui. Prisc., 535, 14 similiter quaeso quaesi; Probus tamen quaesivi dicit (Prob. cath., 39, 19 tertiae vero vi, quaeso quaesivi). Vgl. aber unten p. 40.

Im codex Caroliruhensis des Priscian ist zu 'hio hisco' bei Prisc., 428, 12 von m. II geschrieben: *probus*. est verbum praeterea hio hias ex quo frequentativum hiato hiatas, inchoativum vero hisco hiscis, sed quamquam ita se habet, tamen plus inesse in eo videtur quod est hiscere quam hiatare. Diese Randbemerkung bezieht sich aber nicht auf den jüngern Probus, sondern auf Diomedes GLK I, 343, 13—16, wo obige Notiz sogut wie wörtlich³⁶⁾ im Texte steht. An eine Zurückführung auf Valerius Probus, wie dies Keil GL IV, p. XXII glaubte thun zu können, ist gar kein Gedanke. Dies und Aehnliches sind einfach Namenverwechslungen, wie sie gerade beim Probus

³⁵⁾ Vgl. Prisc., p. 106, 18 und 115, 12; siehe auch unten p. 35.

³⁶⁾ Die einzige bemerkenswerthe Variante ist, daß Diom. am Ende 'hiare' statt 'hietare' bietet.

und Diomedes auch sonst nicht unbekannt sind. Vgl. Steup de Probis gramm. 1871, 179 ff. und Redeth. 52.

Prisc., 499, 17 'sapio' tam 'sapii' quam 'sapivi' protulisse auctores inveniuntur; Probo tamen sapui placet dici, Charisio 'sapui' vel 'sapivi', Aspro 'sapivi' et 'sapii' secundum Varronem, quod Diomedes etiam approbat. Ueber den Charisius und Diomedes vgl. oben p. 22 u. p. 25. Was Probus betrifft, so hat Hertz, der in den Catholica und Instituta des Probus eine Bestätigung der Angabe des Priscian nicht fand, letztere auf den Valerius Probus bezogen. An der entsprechenden Stelle Prob. Cath., 36, 12 lesen wir 'p ante io posita tertiae correptae inveni ui facientia perfectam speciem, rapio rapui vel ii, cupio cupivi vel cupii', also nichts dem Priscian Entsprechendes. Und dies verhält sich in den Instituta des Probus ebenso. Es war aber vollkommen unrichtig, daß Struve für 'rapio' u. s. w. schreiben wollte 'sapio sapui vel sapii', um die Verbindung zwischen Probus und Priscian zu gewinnen; denn Sacerdos B. II, welches die Vorlage für die Catholica war, sagt an der betreffenden Stelle GLK VI, 488, 8 'p ante io posita tertiae correptae inveni 'pui' facientia specie perfecta, rapio, rapui, sapio, sapui vel pivi, cupio cupivi'. Daraus geht aber hervor, daß bei Probus eine Lücke ist und zu schreiben ist 'rapio rapui, sapio sapui vel sapivi, cupio cupivi' cet. Damit ist die Sache erledigt.

Ebenso steht es Prisc., 503, 17: nam unguo Nisus quidem et Papirianus et Probus tam 'ungui' quam 'unxi' dicunt facere praeteritum' cet. (siehe oben p. 22). Auch hier wollte Hertz den berühmten Berytier annehmen, denn Prob. Cath., 37, 14 giebt in der in Frage kommenden Stelle an 'unguo unguis unxi: nam ungueo non legi'. Aber hier ist wiederum Sacerdos, 489, 17 übersehen, welcher dem Priscian durchaus entsprechend schreibt: 'unguo unguis ungui. dicimus et ungo unguis unxi: nam ungueo non legi'.

Die Probucitate, die wir besprochen haben, sind also richtig. Aber auch hier verteilen sich, bei einem Bestande der Catholica von 43 Seiten, 9 Citate unter 16 auf einen Complex von 12 Seiten (p. 28—39) und von diesen wieder 5 auf 4 Seiten (p. 36—39). Ebenso muß auffallen, daß sich

im Priscian diese Citate meist in gewissen Partien, wie p. 236—257 und p. 469—503 vorfinden. Wir haben demnach hier dasselbe Bild von der Arbeitsweise des Priscian, wie oben, vor uns.

Wie die *Catholica* mit Titel *Prisc.*, 218, 22³⁷⁾ citirt, so sind es die *Instituta* des *Probus* gleichfalls *Prisc.*, 283, 7: et *Probus* in institutis artium ostendit et ratio ipsa, de qua in pronomine latius tractabimus. ostendit autem *Probus* his verbis: hoc unum nomen tantum, id est alius, quam maxime propter structuram genetivo et dativo casu numeri singularis sic anormale confirmatum sit declinari: hic alius, huius alius, huic alii (*GLK* IV *Prob. Instit.*, 105, 24—26). Cf. *Prisc.*, 213, 12.

Prisc., 301, 14 'Probo tamen et quibusdam aliis artium scriptoribus et o *Penthe* et o *Tyde* et *Ilione* posse dici secundum Latinam analogiam placet, quod in usu non inveni' hat wahrscheinlich *Prob. Inst.*, 103, 18 im Auge, wo in der Declination von 'Ilioneus' der Vocativ 'o Ilione' gebildet und hinzugefügt wird, daß alle Wörter auf —eus 'ad exemplum Ilionei per omnes casus declinantur'. Zwar ist von *Pentheus* und *Tydeus* nicht weiter die Rede. Aber diese Beispiele sind auch sonst beliebt gewesen; wie z. B. *Charis.*, 41, 16 ff. zeigt (vgl. auch p. 23, 28), wiewohl dort obige Vocativbildung nicht bestätigt wird, sondern sogar ausdrücklich die auf —eu als die richtige hervorgehoben wird³⁸⁾. Ob aber *Prisc.* hier wirklich noch mehrere Gewährsleute für die Vocative auf —ee gehabt, ist mir sehr zweifelhaft. Vielleicht hat *Priscian* mit diesen Bildungen die Vocative der Griechischen Wörter auf —e (*Achille*, *Perse*) zusammen gemengt. Ueber diese spricht er selbst p. 276, 1 ff. unter Anführung des *Herodian*.

Prisc., 470, 12 *supra dictis addunt quidam 'neco necavi' vel necui sicut et Probus et Charisius et Diomedes cet.* Siehe oben p. 24; *ibid.* unt. Für *Probus* ist an den in Frage kommenden Stellen (*Cath.* p. 38 u. 39³⁹⁾; *Instit.* p. 164, 2) nichts zu

³⁷⁾ Siehe oben p. 32.

³⁸⁾ Ich mache besonders noch auf *GLK* V *Consentius*, 359, 32 ff. o *Proteu*, dann o *nucle*, o *acule*. Ähnlich *Mart. Cap.* III, 304 'sexta in eus ut hinuleus eculeus a vocativo 'e' littera geminata efferuntur ut eculee hinulee. sed quidam malunt in eu ut Tyden vocativo Graece dicere'.

³⁹⁾ Auch *Sacerdos* hilft hier nicht und lehrt uns, daß in *Cath.* nichts ausgefallen ist, wie gelegentlich anderswo.

finden. Aber die Anführung von Belegen aus älteren Autoren, Horatius, Titus Livius, Cicero und Ennius bei Priscian führt uns, worauf Hertz schon hingewiesen hat, entschieden auf den Valerius Probus hin.

Prisc., 115, 18 'Probus etiam ponit hoc glandium, haec glandula' als Beitrag zu den Ausnahmen der Regel 'diminutiva servant genera primitivorum' schließt mit noch einigen andern Beispielen der Art die Besprechung der obigen Regel, die p. 115, 6 angefangen hatte, ab. Bei dem jüngern Probus finden wir nichts Entsprechendes. Nur das oben p. 32 Notierte liegt vor. Jedoch weisen schon zwei Stellen aus Lucilius zur Erläuterung der angeführten Regel in dem Passus, mit dem auch das Citat des Probus eng verbunden ist, auf ältere Ueberlieferung hin. Dazu kommt, daß Charisius, 105, 8 die bei Prisc. a. a. O. beigebrachte Ausnahme 'panus' als primitivum zu 'panucula', resp. panicula, mit derselben Luciliusstelle⁴⁰⁾ nachweist, wie Priscian. Die Partie des Charisius aber, in der dies steht, geht ohne Frage vielfach auf Caper zurück, welcher den Berytier Probus⁴¹⁾ benutzte. Vgl. Rhein. Mus. 51 (1896), p. 437. Es beweist dies ferner Non. Marc. 149 'panus, tramae involucrum, quam diminutive panuclam vocamus. Lucilius IX (!) foris subteminis panus'; denn mich hat Lindsay, Nonius Marcellus dictionnaire cet. 1901 nicht überzeugt, daß Nonius seine Belege selbst gesucht und nicht, wenigstens vielfach, dem Caper entlehnt habe⁴²⁾. Somit werden wir Probus an unserer Stelle des Priscian für Valerius Probus halten.

Das zuletzt Erörterte führt ganz von selbst zu andern Probuscitaten der Art, die sich auf den Berytier beziehen.

Hertz hat app. crit. zu Prisc., 171 die Meinung ausgesprochen, dass eine andere Form der Schriften des jüngern Probus, als wir sie haben, für Prisc. nicht vorauszusetzen sei

⁴⁰⁾ Char.: Lucilius in VIII 'subtiminis panus'; Prisc.: Lucilius in VIII. Intus modo stet rectus . . subteminis panus', also vollständiger.

⁴¹⁾ Char., 118, 1 Fl. tamen Caper Allecto monoptoton esse Valerium Probum esse ait.

⁴²⁾ Man vergleiche auch Dosith. GLK VII, 395, 13; Char., 37, 15; 155, 15, wo auch 'glandium glandicula' oder 'glandula' nicht vergessen ist. Zu den dort gegebenen Reihen sind dieselben Stellen aus Terenz und Plautus citiert.

und daß daher bei Probusanführungen im Prisc., die keine Entsprechung bei dem jüngern Probus hätten, zumal wenn sie 'cum vetustioribus grammaticis'⁴³⁾ verbunden wären, an Valerius Probus zu denken wäre. Jedoch weit wichtiger ist es den Spuren gelehrter Belege nachzugehen und zu untersuchen, ob diese nicht zu einer sicheren Erkenntnis hinsichtlich des Probus führen können.

Prisc., 535, 21 'pinso pinsui' facit praeteritum quod Probus usu Pomponii comprobatur: 'neque malis molui neque palatis pinsui'. Dieser Stelle stellen wir gegenüber Diomedes GLK I, 373, 1: piso pisas (piso pisis). et est apud Persium⁴⁴⁾ ambiguum 'a tergo ciconia pisat' an 'pisit' legendum sit. Sed apud veteres etiam littera addita 'pinso', quod est tundo, et 'pinsit' secundum tertium ordinem, ut Ennius decimo annalium: pinsunt terram genibus. huius perfectum 'pinsui', ut apud Pomponium: cum interim neque malis molui neque palatis pinsui. participium erit 'pinsens'; item 'pinsurus' et 'pinsus' et 'pinsendus'.

H. Keil hat GL I, p. LI ff. darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Stellen bei Priscianus, welche gewissen Stellen von Diomedes ähnlich sind, von Priscian nicht aus Diomedes, den er ja kannte, genommen ist, sondern einer beiden gemeinsamen Quelle, wie Keil meint, dem Probus aus Berytus, entstammt. Er kam zu dieser Ansicht, weil Probus öfters von Diomedes angeführt wird betreffs der Benennung 'supina' für die participialia (vgl. meine Redeth. p. 196 u. p. 234 ff.), namentlich wegen Diomedes, 364—388, wo Probus zweimal 364, 30 und 365, 10 als Gewährsmann citiert ist. Da aber bei Diomedes nicht wohl der jüngere Probus in Frage kommen konnte, auch an Stellen des Priscian, wo Probus genannt ist und wegen ausdrücklich mit ihm in Verbindung gebrachter ältester Belege nur an den Berytier gedacht werden kann, sich überraschende Uebereinstimmung mit Diomedes zeigt, so kann man

⁴³⁾ Natürlich sind Stellen gemeint, wie Prisc., 31, 2 auctore Plinio et Papiriano et Probo, 393, 9 tam apud Caprum quam Plinium et Probam; 513, 7 et Probo et Capro et Pollioni et Plinio placet; 171, 14 apud Caprum et apud Probam de dubiis generibus, u. d. m.

⁴⁴⁾ Auch das Citat aus Persium weist wohl auf den Herausgeber des Persius.

hinsichtlich der Herleitung gewisser Stellen aus des Valerius Probus Sammlungen sowohl von Diomedes auf Priscian, als auch umgekehrt von diesem auf jenen Folgerungen machen ⁴⁵⁾).

Nach dem Gesagten kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Probus a. a. O. angesichts der Uebereinstimmung des Priscian mit Diomedes wirklich der Valerius Probus ist. Ebenso steht es mit folgenden Stellen:

Prisc., 541, 18 'aio', cuius declinatio in usu frequenti non est, quartae coniugationis esse ostenditur ab imperativo in i terminante. sic Probus de dubio perfecto tractans ostendit Naevium protulisse: An nata est sponsa praegnans? vel ai vel nega. Accius in Ione: 'quibusdam Te aibant ortum locis' pro 'aiebant', quod in hac coniugatione fieri solet. Diom., 374, 1 ai verbum inusitatam habet declinationem, de cuius imperativo nonnulli ambigebant. verum dictum est ai, Naevius alicubi, 'an nata' cet. imperfectum quoque aiebam aiebus dixerunt. Prisc. 529, 3 a canendo quoque composita similiter praeteritum in 'ui' divisas finiunt: succino succinui, occino occinui. quidam occano occanui protulerunt, ut Sallustius in I historiaram: 'iussu Metelli cornicines occanuerunt'. sed Probus 'occini' quoque existimat posse dici, cum simplex 'cano cecini' faciat (vgl. p. 530, 6; 571, 13). Diom., 373, 23 occino occini. est enim cano cecini: in compositione, quia non iteratur, amittit unam syllabam. sed Sallustius dicit in pr. hist. 'iussu Metelli' cet.

Auch mit Hülfe des Diomedes können wir Probus beim Prisc., 539, 2 als den Berytier erweisen. Es heißt p. 538, 28 . . . vincio vinxi, sancio sanxi — vetustissimi, tamen etiam sancivi vel sancii proferebant. Pomponius Secundus ad Thraseam: *sancierat* ius utile civitati — sin autem n non habuerint, 'cio' in 'si' mutata faciunt praeteritam, ut sarcio sarsi, farcio farsi, raucio rausi, fulcio fulsi', quod et Probo placet, quamvis alii differentiae causa 'fulxi' posuerunt. Es folgen Belege aus Cicero de orat. I (inrauserit), ibid. (refersit), pro Corn. II (referserunt), Tuscul. II (referserunt). Diom. 371, 15 steht

⁴⁵⁾ Keil hat obige wichtige Frage mehr angedeutet, als gelöst. Wir müssen daher noch besonders am geeigneten Orte eingehend darüber sprechen. Jetzt muß obiges genügen. Uebrigens sprechen obige Zusammentragungen selbst für die Richtigkeit der daran geknüpften Folgerungen.

ohne Frage mit Priscian hier in näherer Beziehung: *quinta forma est quae desinit in xi syllabam, sancio sanxi, vincio vinxi. fere apud veteres verba tertiae coniugationis productae perfecto indicativo duplici i finiebantur, ut adeo adii. sed novitas brevitatis causa cuncta permiscuit. quippe sancio sancii faciebant, ut Pomponius ad Thraseam 'sancierat', et in passivo Cassius Severus 'lege sancitum est' ait, item Lucretius 'sancitum quandoquidem extat. nos autem sanxi dicimus.*

Die Zusammengehörigkeit der beiden Stellen beruht auf der Anführung derselben Verben (*vincio, sancio*) und auf der Uebereinstimmung des ersten Beleges. Ja auch die Anführung von '*adeo adii*' bei Diom. führt auf Priscian, der vor obiger Stelle p. 538, 24 schreibt '*Quartae coniugationis verba omnia activa vel neutralia in 'io' desinant exceptis eo et queo et veneo et ex eis compositis*'. Zwar haben wir an diesem Orte keine Angabe der Perfecta, die hier bei Priscian behandelt werden sollen⁴⁶⁾, aber diese sind wohl weggelassen, weil sie anderswo wiederholt angegeben sind⁴⁷⁾. Außerdem steht die Angabe über '*adeo*' bei Diom. nicht an der richtigen Stelle, denn sie stört die Zusammengehörigkeit der Angaben über '*sancio*'. Vermuthlich stand sie demnach in der gemeinsamen Quelle beider Grammatiken in der That an dem Orte, wo es Prisc. andeutet. In dieser Quelle war auch offenbar gleich mit der Perfectbildung das supinum von '*sancio*' behandelt. Es zeigt dies klar Diomedes mit seiner Besprechung von '*sancitum*'. In Priscian ist dieser Passus nach p. 542, 17 verdrängt. Es heißt hier, unter ausdrücklicher⁴⁸⁾ Beziehung auf obige Stelle: *vinxi vinctum et sanxi sanctum, sancivi vero sancitum, unde Lucretius: Quod porro nequeat, sancitum quandoquidem extat*'. Die Bestätigung der Zugehörigkeit zu p. 538, 26 ff. liegt in dem identischen Lucrezitat klar vor Augen. Auch für '*farsi, fulsi, sarsi [sensi] 'rausi*' folgen p. 542, 21⁴⁹⁾ die

⁴⁶⁾ Die Ueberschrift des a. a. O. beginnenden Abschnittes lautet: '*De praeterito perfecto quartae coniugationis*'.

⁴⁷⁾ So z. B. gleich p. 539, 15 und es ist wahrscheinlich, daß diese Stelle gerade die oben an der richtigen Stelle ausgelassenen Perfecta nachtragen soll. Hier finden sich auch einige Belege. Vgl. auch p. 543, 12 ff. und 18 cet.

⁴⁸⁾ P. 542, 17 '*secundum supra dictam regulam*' = p. 538, 28.

⁴⁹⁾ '*sensi*' gehört nicht unter die Verben auf -cio.

supina und es wird unter den oben dargelegten sonstigen Verhältnissen keiner diese von dem ganzen Passus p. 538, 26 ff. trennen wollen, zumal sie auch durch Belege aus Cicero und Lucilius bestätigt werden⁵⁰⁾. Es wird auch keiner leugnen können, daß wir Prisc., p. 539, 2 den Valerius Probus annehmen haben.

Aus Prisc., 171, 14 'Supra dictorum tamen nominum usus et apud Caprum et apud Probum de dubiis generibus invenis', über welche ich erst später genauer handeln werde, entnehmen wir jetzt für uns nur die Thatsache, daß hier der neben Caper genannte Probus unzweifelhaft Valerius Probus ist. Zwar ist in dieses Buch des Prisc., p. 162, 12 auch der Verfasser der Catholica hineingeflickt (vgl. oben p. 32), aber allein die unmittelbar obiger Stelle vorangehenden Belege weisen auf alte grammatische Tradition hin. Auch wissen wir, daß Caper den Probus benutzte (vgl. oben p. 35, 41). Und es mag noch hinzugefügt werden, daß Prisc., 170, 14—171, 5, auf welchen Passus die obige Quellenangabe mit zunächst zu beziehen ist, p. 260, 17—261, 7 im Wesentlichen wiederholt ist mit der Angabe 'teste Donato et Capro' (vgl. oben p. 26). Natürlich hat Donat an der Zeugenschaft der alten Belege keinen Antheil.

Ueber ähnliche Angaben, wie Prisc., 393, 8 ff. 'sed et eorum et superiorum omnium usus tam apud Caprum quam Plinium et Probum invenies', 513, 7 'ut Probo et Capro et Pollioni et Plinio placet', 31, 2 'auctore Plinio et Papiriano et Probo', 490, 9 'quod Probus et Caper combrobant' wird gleichfalls später in einem andern Zusammenhang gesprochen werden müssen. Es ist aber nützlich von diesen Stellen, an denen das Verhältnis zwischen Probus und Caper ebenso ist, wie an oben behandelter Stelle, schon hier Kenntnis zu nehmen.

Gleich an diesem Orte soll aber Prisc., 534, 21 ff.⁵¹⁾ erörtert werden: lacesso lacessivi, arcesso arcessivi — Sallustius in I hist. (arcessivit), idem in II hist. (arcessivit), Cicero pro Rosc. (arcessivit). lacesso lacessivi sic Probus, et videtur mihi melius dicere, participium enim passivum 'lacessitus'; Caper

⁵⁰⁾ Cicero Tuscul. II (farta), Lucilius XVIII (rausura).

⁵¹⁾ Es handelt sich um 'In so desinentia' die das Perf. in 'vi' bilden

tamen 'laccessi' dicit esse, ut 'faccessi', et profert exemplum Lucilii, quo usus est in XIII (laccessisse). sed potest 'laccessisse' per syncopam esse prolatum 'vi' syllabae, ut 'cupisse, petisse' dicimus pro 'cupivisse et petivisse'. Sallustius in III hist. (capessivit), idem in VIII (arcessivit).

Man erkennt leicht, daß diese Stelle nicht in gutem Zustande ist, schwerlich durch das Zuthun oder Unterlassen eines librarius, sondern wahrscheinlich durch Priscian selbst. Es fehlt die Ordnung, weswegen offenbar Hertz den Passus 'laccessio — petivisse' durch Klammern, ganz ohne allen thatsächlichen Grund, verdächtigt hat. Es fehlt aber auch die Klarheit im Zusammenhange.

Nach meiner Meinung hat Probus beide Formen 'laccessivi' und 'laccessi' behandelt und in dem Citat aus Lucilius 'laccessisse' richtig erklärt — nicht Priscian, wie merkwürdiger Weise wieder Marx in dem Comm. z. Lucil. annimmt. Caper hat sich dann, nachdem er Probus excerptirt hatte, für 'laccessi' entschieden und 'laccessisse' falsch erklärt. Schon das Zusammenerscheinen von Caper und Probus in innigster Berührung läßt Probus als den Berytier erscheinen; das Luciliuscitat bestätigt das. Dasselbe thun auch die anderen Belege der in Frage stehenden Partie, aus Sallust und Cicero, sowohl vor der Nennung des Probus und des Caper, als nach derselben angeführt. Die Fortsetzung obiger Partie kann man mit Sicherheit noch in p. 535, 16 ff. erkennen, denn hier stehen zwei Belege, aus Sallust hist. I (quaesit) Cicero divin. in Caec. (faccesseris). Das zwischen diesen und der oben p. 39 f. mitgetheilten Stelle aus Prisc., 534, 21 ff. Liegende gehört zunächst nicht hierher. Es ist gewissermaßen eine Fortsetzung von Prisc., 431, 10—18, wo bei Besprechung der Derivativen 'viso, laccessio, arcesso, capesso, facesso, accerso' auseinandergesetzt wird, daß dieses keine frequentativa⁵²⁾ seien, sondern diese Verben nicht unpassend 'desiderativa' genannt werden könnten. Cf. Redeth. p. 189 und 193. Dieser Gedanke wird nun aber p. 535, 9—14 (faccessio — visi) weiter ausgeführt, da dies p. 431, 10 ff. nur bei viso (id est cupio videre) beiläufig geschehen war⁵²⁾. Denken wir diese Partie weg, so bleiben

⁵²⁾ facesso vero et capesso et viso, quae possumus desiderativa di-

noch die Zuthaten, welche Prisc., 535, 12 aus Diomedes, Charisius und Probus gegeben (vgl. oben p. 24, 22 und 32), bestehend in den Perfecten 'facessi, capessi, visi, quaesi resp. quaesivi'. Betreffs des letzten Punktes hat aber schon Hertz gezweifelt, ob nicht diese Angabe doch dem Berytier Probus angehöre, so daß hier durch einen keineswegs merkwürdigen Zufall die beiden Probi übereinstimmen. Der Anschluß dieses Punktes 'similiter' quaeso quaesi', Probus tamen 'quaesivi' dicit et melius, quamvis primitivum quoque eius, id est quaero, quaesivi facit praeteritum' mit den folgenden Belegen aus Sallust und Cicero für 'quaesit' und facesseris⁶³) würde sich an p. 535, 9 (— arcessivit) gut gestalten, wenn man auch nicht verkennen darf, daß wohl in der Wiedergabe der benutzten Quellen Lücken eingetreten sind.

Das, was wir eben ausgeführt haben, gewinnt dadurch noch weit größere Wahrscheinlichkeit, dass an die eben behandelte Partie p. 535, 20 ff. sich die Stelle aus Valerius Probus anschließt, welche wir p. 36 f. erörtert haben.

Man muß sich aber hüten, allein schon, wie Hertz es that, Valerius sehen zu wollen, wo der Name Probus mit einem ältern Grammatiker vereint bei Priscian angegeben ist. Dies lehrt uns Prisc., 31, 1 'transit (*scil. n*) in m, sequentibus b vel m vel p, auctore Plinio et Papiriano et Probo, ut imbibō, imbellis, imbutus, immineo, immitto, immotus, improbus, imperator, impello'. Wohl kommt vor, daß Valerius Probus, mit einem jüngern Grammatiker vereint, bei Priscian als Zeuge angerufen wird. Man sehe oben p. 34 die Vereinigung von Valerius Probus mit Charisius und Diomedes. Aber an obiger Stelle hat Hertz irrthümlicher Weise den Valerius Probus vorausgesetzt; denn es liegt hier eine Beziehung vor auf Probus Inst., 150, 6 'con et in praepositiones sequentibus b m p litteris n ultimum in m litteram convertunt, ut puta combibo commuto, compleo, imbutus, immanis, comparo; sic et cetera talia'.

cere — significat enim facesso desidero facere u. s. w. capesso u. viso (die andern sind hier weggelassen). Man vgl. übrigens Charis., 256, 1 ff. u. Diom., 379, 5 ff.

⁶³) Im Text ist noch hinzugesetzt 'invenitur tamen in quibusdam codicibus 'facessieris', eine Variante, die auch in der erhaltenen Tradition des Cicero vorliegt.

Außerdem haben wir noch zu besprechen Prisc. 445, 21: *nos quoque in praeterito perfecto, quod pro παρακειμένου, id est paulo ante perfecto, et pro ἀορίστου teste Probo habemus.* Derartiges findet sich beim jüngeren Probus nicht. Wenn wir aber die ganze Stelle des Prisc. von 445, 12 an lesen, so kann nach meiner Meinung über die Quelle dieser Partie des Priscian kaum ein Zweifel entstehen. Es soll gehandelt werden 'de singularum coniugationum regulis latinis' und zwar über die lateinische Präteritalbildung in ihrem Verhältnisse zur griechischen (siehe Anm. 56). Dazu wird als Gewährsmann Didymus (Z. 14) angerufen, 'qui ostendens omnia, quae habent in arte Graeci, habere etiam Latinos exemplis hoc approbat'. Was aber folgt, offenbart sich durch Zusammenstellung griechischer Bildungen und Vergleichung derselben mit Lateinischen⁵⁴⁾ deutlich als Wiedergabe didymeischer Arbeit.

Wäre dieser Didymus der berühmte Chalkenteros, wie es M. Schmidt angenommen hat, so müßte die Erwähnung des Probus bei Prisc. von einem andern in die Stelle nach Didymus eingefügt und könnte nicht aus Didymus mit übernommen sein. Indessen giebt uns Prisc. GLK III, 411, 9⁵⁵⁾ zweifellos den Griechischen Titel des betreffenden Buches 'Δίδυμος ἐν τῷ περὶ τῆς παρὰ Ῥωμαίους ἀναλογίας, welchen Prisc. II, 548, 10 lateinisch kurz 'de Latinitate' nennt⁵⁶⁾. Da aber Suidas diese Schrift dem Claudius Didymus zuschreibt, so haben wir bei Priscian diesen wohl zur Zeit des Claudius und Nero lebenden Didymus anzunehmen. Dieser wird, um die Griechische und Lateinische Grammatik in der angegebenen Art darstellen zu können, sicherlich auch den Studien des Valerius Probus nachgegangen sein und daher Prisc. das Citat des Probus von Didymus mit übernommen haben⁵⁷⁾.

Wir wären nun am Ende der Sichtung der Probuscite.

⁵⁴⁾ Vgl. Redeth. p. 249.

⁵⁵⁾ Es ist dies in der Schrift 'de figuris numerorum'.

⁵⁶⁾ Didymus facit tractans de Latinitate. Prisc III, 408, 6 wird auch über die Tendenz des Didymus gesagt 'teste Didymo, qui hoc ponit, ostendens in omni parte orationis et constructionis analogiam Graecorum secutos esse Romanos'.

⁵⁷⁾ Wenn D. z. Z. des Kaisers Claudius u. Nero lebte, ist die Chronologie obiger Annahme nicht entgegen; denn Hieronym. sagt z. 57 p. Chr.: Probus Berytius eruditissimus grammaticus Romae agnoscitur

Schon oben p. 31 ist darauf aufmerksam gemacht, was für einen Einblick die Vermengung der beiden Probus in das Können oder richtiger in das bodenlose Nichtkönnen des Priscian eröffnet. Die Möglichkeit einer derartigen Vermengung ist für Priscian's geringe Fähigkeit so charakteristisch, daß alles andere, was uns die Untersuchung der Benützung seiner Quellen nach dieser Seite hin bereits gelehrt hat, vollkommen in den Hintergrund tritt. Doch einstweilen haben wir uns noch mit den Notizen zu beschäftigen, die Priscian dem *Servius* entnahm.

Nur eine Stelle unter den *Servius*citaten bezieht sich auf den *Donat*commentar. Priscian., GLK II, 8, 15 schreibt nämlich aus diesem GLK IV, 422, 15—17 ab: *Servius in commento quod scribit in Donatum his verbis: semivocales sunt septem, quae ita proferuntur, ut inchoent ab e littera et desinant in naturalem sonum, ut ef el em en er es ix. sed ix ab i inchoat.* Dann Prisc., 515, 22 *Servius in commentario Aeneidis (I, 174) comprobatur his verbis: excudit autem feriendo eiecit, quia cudere est ferire. unde et incus dicitur, quod illic aliquid cudamus, id est feriamus.* Prisc., 532, 22 *verro enim secundum Servium (Aen. I, 59) 'versi' facit (genau heißt es bei Servius: est autem principalitas verbi verro verris, praeteritum versi).* Prisc., 256, 14 führt als Beleg für 'fastibus' *Lucan X, 187 an und fährt dann fort 'quod tamen errore Lucani producit Servius in commentario tertii libri Virgiliani (Aen. III, 326). Servius schreibt aber 'nam liber, qui dierum habet computationem, secundae declinationis est (i. e. fastus): unde erravit Lucanus (X, 187) dicendo 'nec meus Eudoxi vincetur fastibus annus'.* Prisc., 259, 22 'hoc specus melius melius dici in singulari, in plurali hi specus Servio placet' bezieht sich augenscheinlich auf *Serv. Georg. IV, 417: in singulari numero 'hoc specus', in plurali 'hi specus' dicimus.* Es muß aber hinzugefügt werden, daß diese Sache *Serv.* auch *Aen., VII, 568* erörtert und zwar weitläufiger. Wichtig ist dabei, daß *Servius* den *Ennius* und *Horatius*, die auch *Prisc. a. a. O.* citirt, anführt, ohne daß an eine Entnahme aus *Servius* zu denken wäre; denn die *Horaz*stelle hat *Priscian* vollständiger, als *Servius*. Der Vers aus *Ennius* aber,

den Priscian als Beleg für 'haec specus' notirt, fehlt bei Servius — jetzt wenigstens⁵⁸⁾ ganz. Jedoch kann man nicht daran zweifeln, daß Servius denselben Vers, den Prisc. notirt, im Auge gehabt habe, indem er schreibt 'Ennius feminino posuit'. Offenbar hat Prisc. und Serv. hier dieselbe Quelle. Da Servius den Caper viel benutzt hat, Priscian aber auch, so wird man nicht mehr lange zu suchen brauchen, welche es ist. Doch darüber später mehr.

Prisc., 242, 4 ff. hat Serv. Aen. VI, 120 ausgeschrieben; denn ersterer schreibt 'apicula', quomodo 'fidicula' docet primitivi sui nominativum 'fidis', non 'fides' esse, quod Servio placuit', während es bei Servius heißt 'fidibus autem est a nominativo 'haec fidis', ut sit pyrrichius: nam fides iambus est'. Hierher gehört auch Prisc., 105, 22 'fidis fidicula' und ibid., 105, 23 ff. 'nam si esset 'fides' in hac quoque significatione, quomodo Servio placet, non 'fidicula' fecisset, sed 'fidecula'. Prisc., 233, 13 giebt an 'haec acer arbor acri dicit Servius in commentario Virgilii, cum nullum in 'er' femininum secundae inveniatur. Vgl. 151, 2 'excipitur haec acer, quod huius aceris facit genetivum'. nullum enim femininum in 'er' desinens secundae potest inveniri declinationis'⁵⁹⁾. Servius Aen. II, 16 sagt aber 'abiete costas' non sine ratione Vergilius hoc loco abietem commemorat, item acerem et pinum paulo post'. Eine andere Stelle, aus der die Declination von 'acer' hervorginge ist in dem Vergilcommentar des Servius Aen. IX, 87 (de acere).

Nach den zur Vergleichung herbeigezogenen Stellen aus Prisc. und nach 'acere' und 'acerem' bei Servius ist Prisc., 233, 14 jedenfalls 'acri' ein Irrtum, so daß wenigstens eine Art von Uebereinstimmung mit Servius besteht. Nicht so einfach ist es aber zu sagen, wie überhaupt 'acerem et pinum paulo post' erklärt werden kann, da 'acer' gar nicht bei Vergil und 'pinus' nicht kurz nach II, 16 vorkommt. Die Erklärung ist darin zu suchen, daß die 'abies' aus, der das Trojanische Pferd gemacht war, nach Servius eine bestimmte Bedeutung hatte; II, 112 aber 'trabibus contextus acernis equus'

⁵⁸⁾ Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, daß der Vers oder ein Theil davon hinter 'Ennius feminino posuit' ausgefallen sei.

⁵⁹⁾ Man vgl. auch noch p. 80, 22 'acer quoque, de cuius declinatione dubitatur, arbor, huius aceris'.

erscheint und II, 258 *pineae furtim laxat claustra* Sinon und so Servius auch für 'acer' und 'pinus' besondere Beziehungen zu suchen bestrebt war, die er zu Aen. II, 16 niedergelegt hat. Wir haben daher hier wieder Gelegenheit, die große Ungenauigkeit der Grammatiker zu beobachten.

Wir wollen aber nicht von Servius scheiden, ohne unsere Verwunderung noch besonders ausgesprochen zu haben, daß Priscian wenig auch von diesem genommen hat, dessen Commentar zum Vergil wohl einer eingehenderen Berücksichtigung wert gewesen wäre. Auch hier alles nur sprunghaft und obenhin!

Nonius Marcellus ist an folgenden Stellen von Priscian citirt: GLK Prisc. II, 499, 20 'Nonius Marcellus de mutatis coniugationibus sic ponit: sapivi pro sapui. Novius virgine praegnante: quando ego Plus sapivi, qui fullonem compressi quinquatribus'. (Vgl. oben p. 22, 25 u. 33). Diese Stelle entspricht Non. p. 508 Me., wo nur 'quin' u. 'quinquatrubus'. Bei Priscian, 500, 2 folgt dann in unmittelbarem Anschluß 'Terentius similiter: 'cum intellego Resipisse', pro resipivisse. Caper utrumque in usu esse contendit. Afranius in Brundisinis (resipivi), Plautus in rudente (sapisset). Jedoch 'Terentius similiter' paßt nicht zu dem durch Novius belegten 'sapivi'. Diese Stelle gehört hinter Plautus in rud. (sapisset), wo sich 'Ter. similiter' (resipisse) in natürlicher Weise anschließt. Das 'utrumque' bezieht sich aber auf p. 499, 17 'sapio tam sapui vel sapii, quam sapivi protulisse auctores inveniuntur'. Hier sind 'sapui vel sapii', die als gleichwerthig aufgefaßt sind, der andern Bildung gegenübergestellt.

Prisc., 269, 24 'incus incudis, quod ponit Nonius Marcellus de doctorum indagine: massa malleis cuditur, unde etiam incus est appellata'. Nonius, p. 523 in etwas anderem Zusammenhange: 'stricturae dictae sunt quae de ferro candenti micant, cum massa malleis' cet. (nur 'et' für 'etiam').

Prisc., 35, 20 'sifilum' quoque pro 'sibilum' teste Nonio Marcello de doctorum indagine dicebant, jedoch hat dafür Nonius, 531 die Verben 'sifilare (quod nos, vilitatem verbi evitantis, sibilare dicimus)'. Nur in der weiteren Erklärung wird noch das Wort 'sifilatio' angewendet.

Man hat die Behauptung aufgestellt, daß Priscianus den Nonius nicht direkt benutzt habe, weil Prisc., 262, 23 ff., welcher hier mit Non., p. 547 in dem Belege aus Varro de vita populi Romani und dem Vergilcitate übereinstimmt, außerdem noch eine Stelle aus Plautus Curculio bietet und auf die Quantität von *sīnus* (Krug), auf die sich obige Belege beziehen, besonders aufmerksam macht, von diesen beiden Zuthaten aber sich eine auch bei Servius, die andere auch bei Asper schol. Veron. ecl. VII, 33 findet⁶⁰⁾, ohne in Betracht zu ziehen, daß diese Uebereinstimmung viel natürlicher auf Fl. Caper zurückgeführt werden könnte. Vgl. übrigens die sehr treffenden Notizen von Wessner B. Ph.-Wochenschr. XXVI (1906), p. 62 f.

Außerdem führt die Art der Benutzung des Nonius seitens des Priscian auf eine direkte Beziehung dieses zu Nonius. Wir finden auch hier die Nutzung eines eng umgrenzten Theiles der 'compendiosa doctrina', wie wir eine solche bei den anderen von Prisc. direkt excerptirten Grammatikern gefunden haben. Die Citate aus Nonius liegen p. 508, 523, 531. Die von Priscian III, 69, 24 ff. aus Nonius ausnahmsweise ohne Nennung desselben geschöpften Angaben über eine Reihe von Adverbien stammen aus demselben Kreise, nämlich aus lib. XI, 509 ff. Da Hertz eingehend jene Benutzung Philol. XI (1856), 593 ff. dargelegt hat, ist eine weitere Besprechung hier überflüssig.

Ueber Phocas brauche ich eigentlich nur zu sagen, daß das einzige Citat unter seinem Namen bei Prisc., 515, 16 nicht richtig ist. Vgl. Redetheile p. 99; ferner oben p. 24. Jedoch möchte ich die Gelegenheit benützen, meine Annahme einer Namenscorruptel a. a. O., 100 f. zurückzunehmen, weil die chronologischen Bedenken, die ich einst hegte, von mir nicht mehr anerkannt werden. Cassiodorius GLK VII, 147, 15 nennt den Priscian einen 'modernus auctor'; p. 212, 24 aber zählt er auf 'orthographos antiquos, id est Velium Longum, Curtium Valerianum, Papirianum, Adamantium Martyrium de v et b, eiusdem de primis mediis atque ultimis syllabis, eius-

⁶⁰⁾ Allerdings hat Prisc. v. 82 des Curculio, Asper v. 75, die wohl beide im Caper standen.

dem de b littera trifariam in nomine posita et Eutycken de aspiratione, sed et Focam de differentia generis'. So kann man nicht wohl den Phocas später als Priscian ansetzen.

Von den nicht erhaltenen Autoren, die bei Prisc. aus der Zeit nach Caper citirt sind, ist noch Papirianus hier zu besprechen, weil wir die Citate aus demselben durch die Excerpte des Cassiodor einigermaßen controlliren können. Vgl. oben p. 19.

Prisc., 31, 2 (siehe oben p. 41) entspricht Cassiod. a. a. O., 162, 6: 'in' praepositio, si composita sit et p aut b vel m sequatur, n in m convertit, ut improbus imbuat immutat', wenn auch keine ganz wörtliche Uebereinstimmung herrscht, die um so weniger zu erwarten ist, als es sich nur um ein sicher nicht sehr genau gemachtes Excerpt handelt⁶¹⁾.

Prisc., 27, 9 'u quoque multis Italiae populis in usu non erat, sed e contrario o, unde Romanorum quoque vetustissimi in multis dictionibus loco eius o posuisse inveniuntur, 'publicum' pro 'publicum', quod testatur Papirianus de orthographia 'polchrum' pro 'pulchrum', 'colpam' pro 'culpam' dicentes cet. und ibid., 593, 14 illiusce, istiusce, illucce, istucce veteres dicebant teste Papiriano, qui de orthographia hoc ostendit', haben in den Excerpten des Cassiodor aus Papirianus nichts Entsprechendes. Aber wir lesen in dem Auszuge desselben aus Curtius Valerianus p. 158, 1 'nec mirum est veteres u littera pro o usos: nam et o pro u usi sunt: 'publicum' quod nos 'publicum', et quod nos 'culpam', illi 'colpam' dixerunt'; ferner ibid., 156, 10 'sed in solo genetivo casu articularis pronominis, qui est huiusce, adhuc eadem syllaba ce integra manet', nachdem vorher gesagt ist (p. 156, 8) 'huiusce per c litteram scribendum est. antiqui enim pronomibus ce addebant, ut hicce illicce isticce'⁶²⁾. Und dieser Valerianus trägt im Excerpt soviel Aehnlichkeit mit Papirian zur Schau, daß Keil GL VII, 134 mit Recht eine Abhängigkeit desselben von Papirian annahm. Wir werden daher auch in der eben angegebenen Uebereinstimmung des

⁶¹⁾ Man vergleiche nur die bodenlose Ungenauigkeit und Nachlässigkeit der Excerpte aus Priscian von Cassiodor GLK VII, 207.

⁶²⁾ Vgl. ferner Prisc., 592, 15 ff. Auch dieses klingt an Papirian an, ohne daß es allerdings darauf zurückzuführen sein dürfte.

Priscian mit Valerian eine Bestätigung der Zeugenschaft des Papirian bei ersterm erkennen dürfen.

Allerdings haben wir nun Prisc., 503, 16 (siehe oben p. 33) die Angabe, Papirianus setze mit Nisus und Probus (Cath.) 'ungui', wie 'unxi' als Perfect von 'unguo', Charisius nur 'unxi'. Betreffs Nisus haben wir keine Controlle; Probus und Charisius sind richtig angegeben, aber Papirian a. a. O., 165, 6 bietet 'ungo vero non ungui, sed unxi facit, quomodo pingo pinxi'. Da die übrigen Stellen aus dem Excerpt des Papirian bei Prisc. sich als zutreffend erwiesen haben, so möchte ich hier ein Versehen der Ueberlieferung, meinerwegen auch des Priscian selbst, annehmen und umstellen: 'unguo Nisus quidem et Probus tam ungui quam unxi dicunt facere praeteritum, Charisius et Papirianus vero unxi tantum'.

Eine besondere Bewandtnis hat es mit dem *Solinus*. Zunächst wird er Prisc., 22, 9 für 'ivi' angeführt: Solinus in collectaneis vel *polyhistore*: Tatius in arce, ubi nunc aedes est Junonis Monetae, qui anno quinto quam ingressus urbem fuerat, a Laurentibus interemptus est, septima et vicesima olympiade hominem exivit (Sol., I, 21). Dieselbe Stelle ist zu demselben Zwecke p. 539, 16 wiederholt, jedoch nur mit der Angabe 'Solinus in collectaneis', zum dritten Male der Construction wegen und zwar verkürzt III Prisc., 288, 10 Solinus (*sic!*): postquam Tatius hominem exivit, endlich zum vierten Male ibid., 318, 10 ebenso, nur daß 'Solinus in memorabilibus' geschrieben ist und 'postquam' fehlt.

II Prisc., 151, 6 heißt es 'Solinus in memorabilibus de arbore turis': palam fieret intorto eam esse vimine, ramis ad aceris qualitatem' (Sol., 33, 8). Auch dieses Citat kehrt wieder Prisc., 233, 17 Solinus vero rectius 'aceris' protulit in admirabilibus de arbore turis: palam cet., wo der Titel jedenfalls aus 'in memorabilibus' entstanden sein dürfte⁶³⁾, wie er sich auch wieder findet Prisc., 80, 23 bei abermaliger Besprechung derselben Sache. Endlich wird Solinus 22, 2 bei Prisc., 270, 17 citirt: 'Solinus in memorabilibus de Britannia dicit: ita pabulosa, ut pecua, nisi interdum a pastibus arce-

⁶³⁾ Vgl. übrigens Solin. Momms.² die Titel p. XXXII ff. de mirabilibus u. dgl.

antur, ad periculum agat satias'.

Wer der Glosse aus der Lucrezhandschrift Monac. 14, 429 saec. X 'Julius Solinus sub octiviano fuit' in der von Usener im Rhein. Mus. 22 (1867), 446 versuchten Herstellung 'Julius Solinus sub oclatinio fuit', welcher im J. 218 p. Chr. Consul war, folgen will, mag in Versuchung kommen, die Solincitate bei Prisc. gleichfalls zu denen zu gesellen, welche noch in der Lebenszeit des Fl. Caper gesammelt sein könnten. Jedoch diese chronologische Bestimmung kommt für uns hier nicht weiter in Frage, weil es feststeht, daß Priscianus des Solinus periegesis e Dionysio benutzt hat⁶⁴⁾, und es vernünftiger Weise nicht vorausgesetzt werden kann, er habe ihn nicht auch zu seinen Institutionen selbst eingesehen. Abgesehen davon, daß Solinus ein bis in das Mittelalter viel gelesener Schriftsteller war, weist auf die Benützung desselben Seitens des Priscian auch noch der Prisc., 22, 9 zu 'collectanea' hinzugefügte Doppeltitel 'polyhistor' hin; denn dieser Titel gehört einer spätern Zeit an. Es läßt sich allerdings nicht läugnen, daß aus den andern bei Priscian vorkommenden Titeln der vermutlich ursprüngliche Titel 'collectanea rerum memorabilium' hervorleuchtet, jedoch geht andererseits aus dem Titel 'polyhistor' hervor, daß Priscian die spätere Ueberlieferung, welche dem Solin gewisse Zusätze und jenen Titel gebracht hatte, kannte. Weil nun aber Prisc. p. 270, 17 in dem Solincitat den kleinen jüngern Zusatz nicht kennt⁶⁵⁾, ferner sonst auch andere Titel braucht, die an die bessere Ueberlieferung anklingen, hat Mommsen den Titel 'polyhistor' bei Prisc. einfach für interpolirt erklärt. Ich muß gestehen, daß dies ebenso willkürlich, als vorschnell erscheint. Wenn auch der Titel Polyhistor der interpolirten Ueberlieferung angehört, so ist es keineswegs ausgeschlossen, daß derselbe in spätern Zeiten, als er im allgemeinen Gebrauch war, gelegentlich auch der bessern Ueberlieferung ohne Zusätze hinzuge-

⁶⁴⁾ Solin ed. Momms²; p. XXVI.

⁶⁵⁾ Es handelt sich hier nur um einen ganz unbedeutenden Zusatz. Wenn der bei Prisc. nicht ist, so folgt daraus durchaus nicht ohne Weiteres, daß sein Solinexemplar ganz frei von der interpolirten Ueberlieferung war.

fügt wurde⁶⁶⁾. An dem einmaligen Gebrauch dieses Titels bei Priscian ist jedenfalls gar kein Anstoß zu nehmen. Für Priscian darf man außerdem kein Unterscheidungsvermögen zwischen interpolirter und nicht interpolirter Ueberlieferung voraussetzen. Es ist daher sehr wohl möglich, daß Priscian den Doppeltitel Polyhistor, weil er der ihm geläufige war, dem andern Titel selbst hinzugefügt hat. Ihn deswegen aber im Priscian zu streichen würde natürlich nicht angehen.

Uebrigens entspricht es genau der Art des Priscianus, wie wir sie bisher haben kennen lernen, daß von 8 Solincitaten bei ihm vier und drei sich auf je eine Stelle des Solinus beziehen.

Wie Solin auch besonders im Zeitalter des Prisc. geschätzt wurde, mag uns noch die Unterschrift 'opera et studio Theodosii invictissimi principis' u. ähnl. in Solinhandschriften in Erinnerung rufen. Es wird dadurch kund gethan, daß den Solinus auch der Kaiser Theodosius II, der Schönschreiber (Calligraphus) abgeschrieben hatte. Vgl. O. Jahn, Ber. üb. d. B. d. sächs. G. d. W. III (1851), 342.

Wir sind zu einem ersten Ruhepunkte in unserer Erörterung gekommen und es wird daher gut sein, daß wir einmal Rückschau halten über das Stück Weges, welches wir zunächst zurückgelegt haben.

Das, was dem nächsten Zwecke dieser Untersuchung zu Gute kommt, ist, daß wir sehen, wie Priscianus eine Reihe von spätern, meist grammatischen Büchern selbst aufgeschlagen hat. Diejenigen, deren Stellen wir genau controlliren können, sind nicht immer genau und gelegentlich höchst mechanisch benutzt worden. Doch das möchte alles noch hingehen, da solches, namentlich bei den Grammatikern der spätern Zeit nicht Wunder nehmen kann und auch sonst vorkommt. Aber wenn wir zugleich sehen, daß jene von Priscian offenbar selbst excerpirten Autoren meist nur auf einigen, noch dazu zusammenliegenden Seiten, für relativ unbedeutende Dinge gelesen sind, wenn wir bemerken, daß er stets an den guten Sachen, wie z. B. an den Abschnitten des Julius Romanus im Charisius oder an den gelehrtern Stellen bei Diomedes gleich-

⁶⁶⁾ Derartige Doppeltitel kommen auch in den codd. vor, z. B. im Monacensis 172^o 7 Sol. Momms.²; p. XLII: polihistor vel collectanea rerum memorabilium. Aehnliche Zusammenstellungen ibid., XLIII unter den Parisini, u. a.

gültig vorübergeht, wenn er gar aus der *ars grammatica* des Donat sprachliche Belege zieht und einer Classikerstelle gleichwertig zur Seite stellt, wenn er aus einem fremden Schatze edle Steine, die einst Valerius Probus aus Berytus gesammelt hatte, nehmen darf und diese stumpfsinnig mit dem gestohlenen Gute eines plumpen Plagiators und dem — *sit venia verbo* — Miste eines elenden Grammatikers des vierten Jahrhunderts gleichen Namens vermengt, weil er zwischen diesem und dem Edelstein keinen Unterschied sieht, dann — ja dann werden wir uns nicht mehr blenden lassen durch die vielen, vielen gelehrten und vielfach sehr werthvollen Belege aus alten und ältesten und verlorenen Autoren der Römischen Litteratur, nicht mehr täuschen, wie es noch jüngst geschehen ist, von der für Priscian, wie wir ihn jetzt kennen gelernt haben, geradezu lächerlichen und offenbar aus seiner Quelle breitspurig mit abgeschriebener Belehrung über seine angebliche Tätigkeit '*veterum non improbanda auctoritas, a qua quae potuimus a diversis colligere libris exempla proferamus*' (p. 379, 14), sondern wir werden die ganze Armseligkeit seines eigenen Wissens und Könnens auf dem Gebiete des Lateinischen klar erkennen, aus dem heraus auch nicht eines jener werthvollen Citate seiner Sammlungen zugeflossen sein kann.

Dieses Urteil wird bestätigt durch die Thatsache, daß, außer den vereinzelt Stellen aus Ammianus und Vegetius, ferner Solinus, sich bei Priscian nicht eine leise Regung vorfindet, die spätere nicht grammatische Litteratur nach Caper heranzuziehen. Und doch lag dagegen vor. Daß er dieselbe grundsätzlich nicht ausschloß, hat er ja gezeigt. Aber über diesen Punkt in der Fortsetzung mehr. Jetzt brechen wir ab, uns mit dem Erreichten vorläufig begnügend. Nur eine kurze Bemessung des damaligen Geisteslebens, die sich auch aus unsrer fachmännischen Betrachtung ergibt, wollen wir hinzufügen, indem wir auf den Weg hinweisen, welchen die Römer in demselben von Varro über Valerius Probus bis zur Zeit des Priscianus durchgemacht haben. Die Tiefe eines derartigen Falles ist unsagbar: Priscian Grammatiker und Doctor von Constantinopel, der altera Roma, gepriesen als '*Romanae lumen faciendae*' als '*communis omnium hominum praeceptor*' und grammaticus urbis Romae Phocas.

Königsberg i. Pr.

Ludwig Jeep.

(F. f.)